

inform

*Zeitschrift für Pflanzenzüchtung
und Saatgutproduktion*



*Erfolgsfaktor
Bodenstruktur*

.....

Trend zu Hybriden

.....

*Empfehlungen
zum Herbstanbau*

.....



Du Bauer, wird
dei Ernte eh guat?



Über den Boom bei Fleckerlteppichen

Das zweijährige Moratorium für Beizmittel mit dem Wirkstoff der Neonicotinoide läuft in der EU demnächst aus. Gespannt sein darf man, ob es in dieser Zeit zusätzliche wissenschaftliche Erkenntnisse gegeben hat, auf deren Grundlagen nun eine politische Neubeurteilung erfolgen könnte.

Gehört hat man davon bislang nichts, auch blieb bisher verborgen, wie die EU-Instanzen generell mit diesem Thema im Herbst umzugehen gedenken. Durchgesickert ist lediglich, dass einige Mitgliedsstaaten nicht mehr zuwarten und die Beizmittel im Herbst wieder national zulassen werden – und zwar unabhängig von Vorgaben aus Brüssel. Österreich hat sich ohnedies entschlossen, das Moratorium auf drei Jahre auszudehnen.

Es zeichnet sich also ab, dass es bei Neonics keine einheitliche Regelung für die Landwirtschaft der EU28 geben wird. Dies ist bei Pflanzenschutzmitteln ohnedies systemimmanent, denn deren Zulassung ist national geregelt. Was in Deutschland zugelassen ist, kann noch lange nicht in Österreich angewendet werden und umgekehrt.

Auf Druck der Mitgliedsstaaten hat sich die EU jüngst durchgerungen, die Zulassung von gentechnisch verändertem Saatgut zukünftig national

zu regeln. Gerade Österreich hat diesen Beschluss in Brüssel vorangetrieben und gefeiert. Die EU schlägt jetzt die gleiche Regelung für Futtermittel vor: jeder Mitgliedsstaat soll selbst entscheiden können, ob es etwa den Import von gentechnisch verändertem Sojaschrot erlaubt. Das gleiche politische Österreich steht dieser Lösung aber ablehnend gegenüber und warnt vor einem Fleckerlteppich.

Der freie Binnenmarkt ist eine der wesentlichen Grundlagen des Selbstverständnisses der EU. Waren müssen ohne Behinderung innerhalb der Gemeinschaftsgrenzen gehandelt werden können. Das funktioniert auch weitgehend. Offen sind hingegen die gesetzlichen Produktionsbedingungen oder Steuerlasten, denn diese sind im höchsten Ausmaß unterschiedlich. Das ist allerdings wettbewerbsverzerrend und unfair.

Mit der Erhöhung der Umsatzsteuer bei Saatgut setzt Österreich nun eins drauf und sendet damit genau das falsche Signal aus. Der Fleckerlteppich wird größer. Dabei bräuchten wir genau das Gegenteil: mehr statt weniger Europa.

Denn die heimische Landwirtschaft scheut den europäischen Wettbewerb nicht – aber fair muss er sein.

KARL FISCHER

Inhalt

Editorial.....	3
Verringerte Bodenbearbeitung verbessert Bodenstruktur	4
Zwischenfrüchte	7
Weniger Stress im Weizen.....	8
Gersten-Mutanten als Futterpflanzen verwerten.....	10
HYBALLIANCE.....	12
Auf Raps setzen.....	13
GRAF und DK EXPRESSION	15
Raps – knappe Ernten und geringe Überlager festigen Preisgefüge.....	16
HYVIDO™ – Hybridgerste.....	18
Spitzensorten zum Herbstanbau	19
Winterweizen RGT REFORM	20
SAATBAU LINZ UND HIRSCHHOFER bündeln ihre Kräfte.....	21
Bio-Engagement im Burgenland wurde verstärkt.....	22
Umsatzsteueranhebung bei Saatgut – Auswirkungen	23
20. Feldtag der SAATBAU LINZ.....	25
Bei Zuckerrübe hoch gestecktes Ziel erreicht.....	26
Geschäftsführerwechsel bei SAATBAU POLSKA	27
DONAU SAAT ROMANIA	29
SAATBAU – jetzt auch bei Facebook	30
Wir laden Sie ein!.....	31

Verringerte Bodenbearbeitung verbessert Bodenstruktur

Böden sind die Grundlage der Pflanzenproduktion und stellen das wertvollste Gut jedes landwirtschaftlichen Betriebes dar. Das internationale Jahr des Bodens ermahnt uns, dass wir Landwirtschaft auf und mit einem hochsensiblen, dynamischen und veränderbaren Teil der Erde betreiben. Ein langjähriger Versuch an der LFS Hollabrunn zeigt nun wie unterschiedlich verschiedene Bearbeitungssysteme den Boden beeinflussen.

Bessere Bodenstruktur – besserer Pflanzenbestand

Düngung wird bedarfsgerecht nach Kulturart durchgeführt, wobei meist nicht berücksichtigt wird (außer bei Blattdüngung), dass die verabreichten Nährstoffe über Umwege im Boden in die Pflanzen kommen. Bodenbearbeitung ist in der Pflanzenproduktion

entscheidend, um die Wachstumsbedingungen der Kulturen zu regeln: Von der Stoppelbearbeitung über Grundbodenbearbeitung bis zur Saatbettbereitung. Sie beeinflusst den Feldaufgang, Unkrautdruck und die Pflanzenentwicklung. Aber ist sie auch förderlich für den Boden und das Bodenleben selbst? Wäre es nicht möglich, den Pflanzenbestand positiv zu beeinflussen indem die Bodenstruktur verbessert wird?

Der Zustand der Bodenstruktur hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, wie Bodenart, Fruchtfolge, Klima, Einsatz schwerer Maschinen oder Bodenbearbeitung. Der Einfluss von Bodenbearbeitungssystemen äußert sich besonders in der Form und Stabilität der Bodenaggregate. Von Aggregaten spricht man, wenn die Bodenteilchen

(Sand, Schluff und Ton) nicht einzeln und lose vorliegen, sondern aufgrund verschiedener Substanzen größere und zusammenhängende Komplexe bilden. Diese Aggregate sind unter anderem für die erwünschte Krümelstruktur verantwortlich. Neben den Aggregaten wurden in einer aktuellen Erhebung auch zahlreiche Parameter gemessen, die als wichtige und managementsensitive bodenbiologische Ursachen einer verbesserten Bodenstruktur zugrunde liegen.

Versuchsfläche

Auf einer Fläche der LFS Hollabrunn wurde bereits im Jahr 2006 ein Versuch mit vier verschiedenen Bodenbearbeitungssystemen angelegt. Die vier Varianten werden jedes Jahr auf der jeweiligen Parzelle durchgeführt und gliedern sich in:

- Conventional Tillage (Pflug, Grubber, Saatbettbereitung, Saat),
- Minimized Tillage (Grubber, Scheibenegge, Saat),
- Minimum Tillage (Scheibenegge, Saat)
- No Tillage (Direktsaat).

Andere Maßnahmen wie Düngung oder Pflanzenschutz, werden auf allen Parzellen identisch durchgeführt, um jeglichen Einfluss – abgesehen von der Bodenbearbeitung – auszuschließen. Die Bodenproben wurden zum Ende des vegetativen Wachstums im Bereich des Oberbodens (10 cm) im August 2014 entnommen. Zusätzlich wurden bei jeder Variante Proben im wurzelnahen Bereich und zwischen den Maisreihen gesammelt um einen differenzierten Einfluss der Durchwurzelung auf die



Abb. 1: Maissaat auf dem Versuchsfeld der LFS Hollabrunn. Bei der Variante „No Tillage“ verbleiben hohe Mengen an organischem Material an der Oberfläche. Entsprechende technische Ausstattung der Maschine ist erforderlich, um überhaupt anbauen zu können.

Aggregatbildung des Bodens zu untersuchen.

Messungen

Nach der Probenahme wurden im Labor mehrere Messungen durchgeführt. Die Aggregatstabilität wurde einerseits mittels Siebtauchverfahren (ÖNORM L1072) und zusätzlich mit einer Methode mit vorangehender Ultraschallbehandlung ermittelt. Beim Siebtauchverfahren wird eine kleine Menge Boden in einem Sieb in Wasser geschwenkt. Stabile Bodenaggregate werden nicht zerstört und als Rückstand im Sieb ausgewogen. Die Methode mit Ultraschall funktioniert ebenfalls nach dem Prinzip des Siebens und anschließender Messung der stabilen Aggregate. Allerdings behandelt man die Bodenprobe zuvor mit Ultraschallwellen, wodurch Aggregate zerstört werden.

Als erklärende Parameter, welche in Beziehung mit Aggregaten und Aggregierungsprozessen stehen, dienen die potenziell aktive mikrobielle Biomasse, leicht löslicher organischer Kohlenstoff, pilzliche Biomasse und Glomalin. Das gemessene Protein Glomalin wird vor allem von Mykorrhizapilzen gebildet, besteht zu 30 – 40 % aus Kohlenstoff und scheint maßgeblich an der Bildung



Abb. 2: Aufgang der Kultur auf „No Tillage“ Parzelle.

Auswirkung der Bodenbearbeitung auf die Stabilität der Bodenaggregate

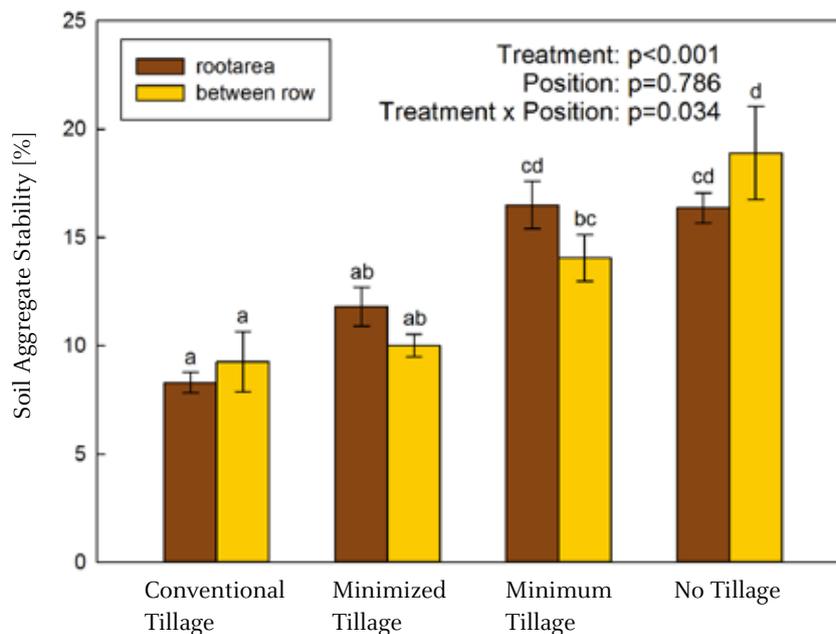


Abb. 3: Bodenaggregatstabilität bei vier verschiedenen Bodenbearbeitungsvarianten im wurzelnahen (rootarea) und wurzelfreien Raum (between row).

Korrelation Glomalin und Aggregatstabilität

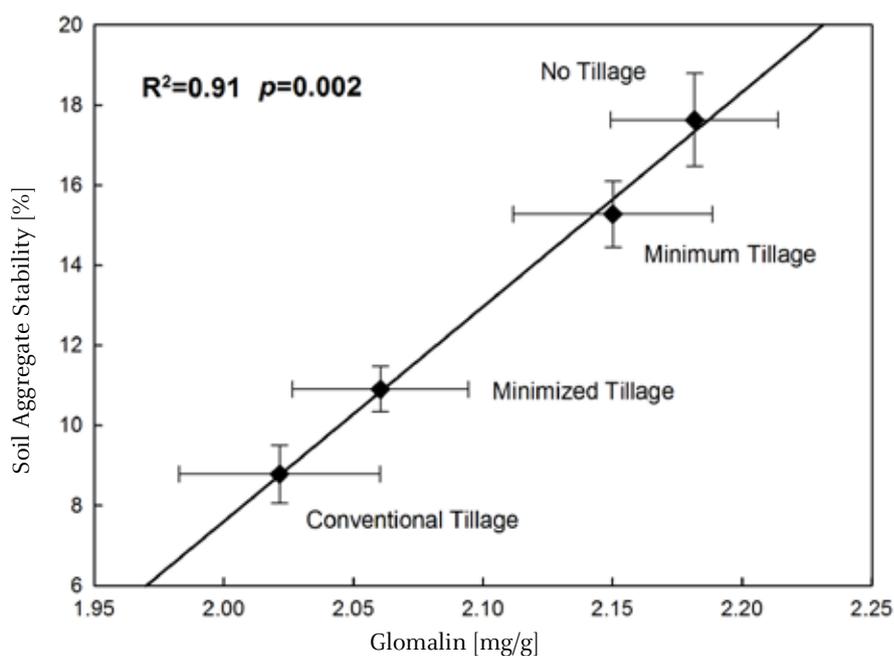


Abb. 4: Zusammenhang zwischen Aggregatstabilität und Glomalin.

stabiler Bodenaggregate beteiligt zu sein. Es fungiert als Klebstoff zwischen den Bodenpartikeln.

Ergebnisse

Die Aggregatstabilität steigt deutlich an, wenn die Bodenbearbeitungsintensität verringert wird. Allerdings unterscheidet sich erst „Minimum Tillage“ signifikant von der „Pflugvariante“.

Ähnlich sieht es bei den zusätzlichen Messungen aus. Mit einer Verringerung der Bodenbearbeitung steigen die Werte von mikrobieller Biomasse, organischem Kohlenstoff, pilzlicher Biomasse und Glomalin. Unerwarteterweise zeigt die Nähe zu Wurzeln keinen Unterschied zu Bodenproben aus dem weitestgehend wurzelfreien Raum.

Leicht löslicher Kohlenstoff und Glomalin korrelieren sehr gut mit den Werten für Aggregatstabilität. Es besteht ein signifikanter Zusammenhang zwischen diesen Parametern.

Leicht lösliche Kohlenstoffverbindungen halten Aggregate zusammen und sind dadurch auch selbst vor weiterem Abbau zu einem gewissen Grad geschützt. Die durchschnittlichen Werte der Aggregatstabilität je Variante steigen kontinuierlich, wenn auch der Gehalt an Glomalin zunimmt.

Aufgrund der verringerten Bodenbearbeitungsintensität scheint die Mykorrhizierung besser auszufallen und mehr Glomalin wird gebildet. Zusätzlich kann im Boden mehr Kohlenstoff stabilisiert und akkumuliert werden. Diese Vorgänge wiederum führen zu der verstärkten Ausbildung von Bodenaggregaten.

Die Extremvariante „No Tillage“ schneidet bei diesem Versuch am besten ab. In der Praxis gibt es selbstverständlich viele Nachteile oder Schwierigkeiten, die durch einen kompletten Verzicht auf Bodenbearbeitung auftreten. Die Ergebnisse zeigten aber auch, dass eine minimierte Bearbeitung mit Schei-

benegge der Direktsaat in der Bodenstrukturverbesserung sehr nahe kommt. Vom Standpunkt der Bodengesundheit sollte vor allem auf wendende, sehr tiefe und gleichzeitig energieintensive Bearbeitungsvorgänge verzichtet werden.

Maximilian Günther BREINER studiert angewandte Pflanzenwissenschaften an der Universität für Bodenkultur und schreibt seine Diplomarbeit bei Prof. Gernot BODNER und Prof. Axel MENTLER mit dem Titel „Aggregatstabilität in Böden bei verschiedenen Bodenbearbeitungssystemen unter besonderer Berücksichtigung von Wurzel und Mykorrhiza“.

Besonderer Dank gilt Dr. Josef ROSNER für die Finanzierung des Projektes und der LFS Hollabrunn für die Unterstützung und gute Zusammenarbeit.

MAXIMILIAN GÜNTHER BREINER,
UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR



DER CASE IH AXIAL-FLOW®

HÖCHSTE KORN QUALITÄT

JETZT KAUFEN, AB DER 2. ERNTE BEZAHLEN!
Anzahlung 25 %, Ratenzahlung ab der 2. Ernte mit 0,99 %

AXIAL-FLOW ROTORTECHNIK FÜR UNSCHLAGBARE KORNGUÄTÄT

- // Höchste Kornqualität ohne Druckstellen oder Schäden
- // Bestes Drusch- und Abscheidesystem in der Branche
- // Speziell entwickelt für wechselhafte Bedingungen
- // Bruchkornanteil unter 1 %
- // Höherer Durchsatz – auch unter schwierigen Bedingungen

CASE IH
AGRICULTURE



2111 Harmannsdorf-Rückersdorf
Tel. 0 22 64-65 18



4625 Offenhausen
Tel. 0 72 47-61 27



2724 Hohe Wand
Tel. 0 26 38-88 29 4



7433 Mariasdorf, Tel. 0 33 53-78 78
7512 Kirchfidisch, Tel. 0 33 66-77 214



4971 Auroldmünster, Tel. 0 77 52-86 502
4880 St. Georgen/Ätzt., Tel. 0 76 67-20 857



4522 Sierning
Tel. 0 72 59-44 210

Zwischenfrüchte sind eine Wohltat für den Boden

Zwischenfrüchte leisten aufgrund ihrer sehr guten Durchwurzelung und der Bildung von oberirdischer Masse einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Bodenstruktur und zum Schutz des Bodens vor Wind- und Wassererosion.

Weiters beeinflussen Zwischenfrüchte die Humusbilanz der Böden sehr positiv. Dieser Aspekt ist gerade bei sehr engen bzw. bei maisbetonten Fruchtfolgen wichtig.

In Zusammenarbeit mit offiziellen Beratungsstellen und Praktikern wurden von der SAATBAU LINZ viele Begrünmischungen entwickelt, die sich in der Praxis etabliert haben.

WASSERGÜTE FRÜH ist optimal für alle Fruchtfolgen und enthält keine Kreuzblütler. Phacelia und MUNGO unterbrechen die Fruchtfolge sehr effektiv und entwickeln sich auch unter trockenen Bedingungen sehr gut. Die Komponenten neigen nicht zum Verholzen, daher ist die Mischung optimal vor Mais, Rübe und Sojabohne. WASSERGÜTE FRÜH in ein fein abgesetztes Saatbett bis Anfang August seicht anbauen.

WASSERGÜTE FEIN eignet sich für den frühen, kombinierten Anbau und passt sowohl für feuchte als auch für trockene Bedingungen. Alexandrinerklee und Ölrettich entwickeln sich besser bei feuchteren Bedingungen, während Phacelia gut trockenheitsverträglich ist. Außerdem sammeln Alexandrinerklee und Krumenklee ATLAS Stickstoff, Ölrettich wirkt nematodenhemmend.

WASSERGÜTE RAU passt für den späteren Anbau. Unter guten Bedingungen kann WASSERGÜTE RAU nach der Bodenbearbeitung von Ende Juli bis Ende August auch als Streuvariante auf die feuchte Krume ausgebracht werden. Die schnelle Jugendentwicklung der Mischungspartner führt zu einer raschen Bodenbedeckung. Die Kombination von Sonnenblume (1 kg/ha) mit WASSERGÜTE RAU hat sich in der Praxis gut bewährt.



Zwischenfrüchte bringen vielfältigen Nutzen.

Die Produktion höchster Qualität ist unser Anspruch. Jahrelange Erfahrung unserer Mitarbeiter, sowohl in der Feldproduktion als auch in der Saatgutaufbereitung und der direkte Draht zum Produzenten ermöglichen der SAATBAU LINZ die Herstellung höchster Saatgutqualität.

Verwenden Sie zertifiziertes Saatgut mit hoher Reinheit und Keimfähigkeit bei unseren Spezialmischungen und Spitzensorten um auch im Zwischenfruchtanbau beste Erfolge zu erzielen.

Alle Mischungen der SAATBAU LINZ wurden auf das neue ÖPUL-Programm abgestimmt. Somit steht unseren Kunden eine breite Palette an bewährten und neu entwickelten Begrünmischungen sowie an zertifizierten Einzelkomponenten zur Verfügung.

DOMINIK STIFTINGER, PRODUKT-MANAGEMENT ZWISCHENFRÜCHTE, SAATBAU LINZ

Tipps zum Zwischenfruchtanbau

Bodenbearbeitung:

- Stoppelsturz (verbessert Strohhrotte) und Ausfallgetreide auflaufen lassen
- Grundbodenbearbeitung im Sommer vor Zwischenfruchtanbau
- Schneckenbefall beachten

Anbau:

- Saatgutmischungen vor dem Anbau gut durchmischen
- nicht zu spät anbauen – besser entwickelte Zwischenfrüchte binden mehr Stickstoff, liefern mehr Masse; schlecht entwickelte Zwischenfrüchte frieren nicht sicher ab

Zum Frühjahrsanbau:

- verholzte Zwischenfrüchte frosthäckseln
- Begrünungen besser einmischen, nicht einpflügen (Pflugsohlenverdichtung)
- Mulch- und Direktsaat nach Zwischenfrüchten besonders empfehlenswert

Weniger Stress im Weizen durch Kalium und Magnesium

Hohe Temperaturen und damit einhergehend defizitäre Niederschlagsereignisse gelten als Stressindikatoren im Pflanzenbau. Der Trockenstress verursacht bei gleichen Standortbedingungen im Vergleich der Jahre eine hohe Schwankung der Erträge.

Trockenstress wird durch ein mangelhaftes Wurzelwachstum wie auch eine eingeschränkte Funktion der Stomata verstärkt. Kalium und Magnesium wirken fördernd auf diese Wachstumsfaktoren und helfen so, Ertragsdepressionen in trockenen Jahren abzumildern.

Oxidativer Stress

Gerade im Vegetationsjahr 2015 war deutlich sichtbar, wie Getreidebestände aufgrund hoher Temperaturen und den damit in der Regel verbundenen Strahlungsintensitäten innerhalb weniger Tage physiologisch abreifen und der Assimilattransport via Phloem fast vollständig zum Erliegen kommt.

Mit der Veränderung des Klimas zu mehr Globalstrahlung werden unsere Kulturpflanzen höheren Belastungen ausgesetzt. Insbesondere an die Getreidepflanzen werden dabei im Hinblick auf die Stressresistenz größere Anforderungen gestellt als noch vor 25 Jahren.

Wurden in der Vergangenheit nicht-parasitäre Blattflecken fast nur bei Sommer- oder Wintergerste beobachtet, so ist seit einigen Jahren auch im Winterweizen ein ähnliches Phänomen festzustellen. Dabei gibt es auch eine Beziehung zur Nährstoffversorgung der Pflanze.



Abb. 1: Stresssymptome an Weizen bei hoher Sonneneinstrahlung aus der ungedüngten Kalium-Variante im Feldversuch Ostenfeld der FH Rendsburg.

Im Exaktversuch der FH Rendsburg konnte eindeutig der Zusammenhang zwischen der Kalidüngungshöhe und dem Blattfleckenbefall ermittelt werden (Abb. 1).

Speziell in den ungedüngten Kontrollparzellen traten die abgebildeten Blattflecken in einer Phase hoher Sonneneinstrahlung auf. Eine hohe Lichtstärke ist zunächst einmal vorteilhaft und führt bei steigenden Temperaturen zu verbesserter Photosyntheseleistung. Oberhalb von 33 °C wird jedoch vom Weizen mehr Kohlenstoff veratmet als in die Pflanze eingebaut wird.

Eine sehr hohe Einstrahlung führt zudem zu einer photooxidativen Zellerstörung, wenn bestimmte Parameter wie

z.B. der Nährstoffhaushalt der Pflanze nicht im optimalen Bereich liegen.

Magnesium gegen Blattschäden

Schön zu sehen ist in Abb. 2, dass Weizenpflanzen bei Temperaturen von 35 °C bei defizitärer Versorgung mit Magnesium weniger Chlorophyll und damit auch eingeschränkt Biomasse bilden. Ein Mangel an Magnesium führt also nicht nur direkt zu reduzierten Photosyntheseraten (weniger Chlorophyll, weniger Stoffwechsel), sondern in Verbindung mit hoher Sonneneinstrahlung auch zu einem degenerierten Blatt und damit reduzierter Synthese von Saccharose. Es entstehen radikale Sauerstoffmoleküle (ROS), die durch Photooxidation das Blattgewebe schädigen, sichtbar in Form von Chlorosen und Nekrosen.

Nicht zuletzt werden die wenigen gebildeten Zuckerverbindungen unzureichend in die Speicherorgane, wie Frucht und Wurzel, abgeleitet. Studien belegen, dass eine Unterversorgung von Pflanzen mit Magnesium zu einer Anreicherung von Kohlenhydraten im Blatt führt, während die Kohlenhydratkonzentration in den Leitgeweben (Phloem) abnimmt.

Die Beladung des Leitgewebes mit Kohlenhydraten ist bei Magnesiummangel eingeschränkt. Bei herabgesetzter Möglichkeit, Assimilate in die „sinks“ (Orte des Verbrauchs, z.B. wachsende Pflanzenorgane wie Wurzeln, junge Blätter oder Speicherorgane) zu leiten, kommt es zu einem „Energiestau“, in dessen Verlauf toxische Sauerstoffverbindungen entstehen. Diese freien

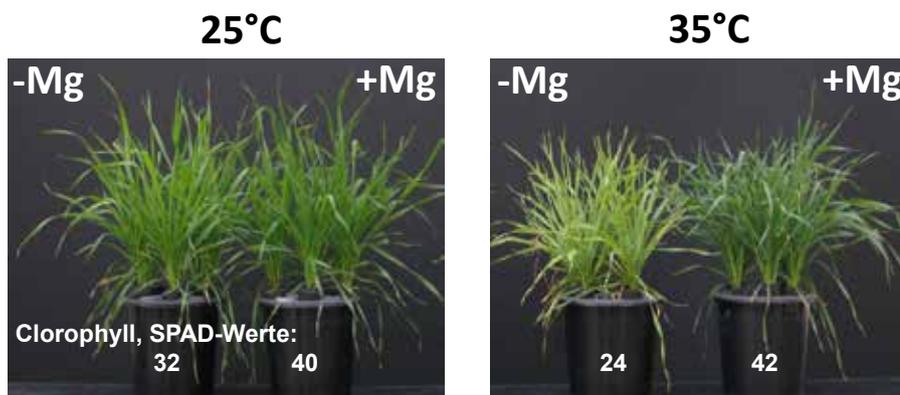


Abb. 2: Magnesium lindert Hitze- und Strahlungsstress beim Weizen. Der Mangel wird bei höheren Temperaturen als Sonnenbrand erkennbar.

Radikale tragen dann zur oxidativen Zellzerstörung bei. Abb. 3 zeigt einen Ausschnitt aus der photosynthetischen Lichtreaktion im Innenraum von Chloroplasten. Hier wird deutlich, dass über die Spaltöffnungen des Blattes aufgenommenes Kohlendioxid unter Mangelbedingungen beim Magnesium weniger in Zuckerverbindungen eingebaut werden kann und somit schädigender freier Sauerstoff entsteht.

In Feldversuchen lässt sich konkret nachweisen, dass Magnesium den Phloemtransport fördert, somit einer Kohlenhydratanreicherung im Blatt entgegenwirkt und die Ausbildung von Grob- und Feinwurzeln und später dann den Ertrag verbessert. Besonders das leicht lösliche Magnesiumsulfat (im ESTA®Kieserit oder auch Korn-Kali®) bewirkt eine intensive Durchwurzelung des Bodens auch in tieferen Schichten. Da Magnesium überwiegend mit dem Massenfluss des Bodenwassers aufgenommen wird, hängt die Aufnahme vom Vorhandensein einer nennenswerten Transpiration in der Pflanze ab. Diese stellt sich naturgemäß nur ein, wenn genügend Bodenfeuchte und ausreichend Kalium für die Aufrechterhaltung des Pflanzenwasserhaushalts vorhanden sind. Es müssen aber auch nennenswerte Verdunstungsraten aufgrund geringer Luftfeuchte gegeben sein.

Bei mangelnder Transpiration und damit defizitärer Aufnahme aus dem

Boden ist eine Blattapplikation das Mittel der Wahl. Eine Blattdüngung mit Magnesium z.B. kann durch verbesserten Transport der Assimilate durch das Phloem in die Wurzel helfen, das Wurzelwachstum zu fördern und damit die Aufnahme bodenbürtiger Nährstoffe (und auch Wasser) zu beschleunigen. In mehreren Gaben (z.B. in Kombination zu Pflanzenschutzmaßnahmen) appliziert, überbrückt Magnesium als Bittersalz Trockenphasen und bewirkt ein vitales Pflanzenwachstum.

Fazit

Zunehmende Witterungsextreme sind in ihrer Ausprägung nur wenig zu beeinflussen. Die Wirkung auf den züchterisch zu hohen Erträgen geführten Weizen lässt sich begrenzt durch verbessertes Wurzelwachstum oder günstigere Blattanatomie abmildern. Ebenso gibt es durch Nährstoffe – hier sind vor allem Kalium und Magnesium zu nennen – eine Möglichkeit, die schädigenden Effekte zu reduzieren.

Die Kalidüngung ist aus den genannten Gründen auch bei guten Bodenwerten stets mit wasserlöslichen Magnesiumformen zu kombinieren, wie z.B. im Korn-Kali (40 % K_2O , 6 % MgO , 3 % Na, 5 % S) gegeben. An erster Stelle steht hier die verbesserte Trocken- und auch Frostresistenz. Wie dieser Beitrag zeigt, gibt es bei ausreichender Versorgung mit diesen Nährstoffen aber auch weniger Blattschädigungen, damit weniger Blattflecken und folglich weniger abiotischen Pflanzenstress.

REINHARD ELFRICH, K+S KALI GMBH
EVERSWINKEL, DEUTSCHLAND

Physiologische Wirkungen von Magnesium-Mangel

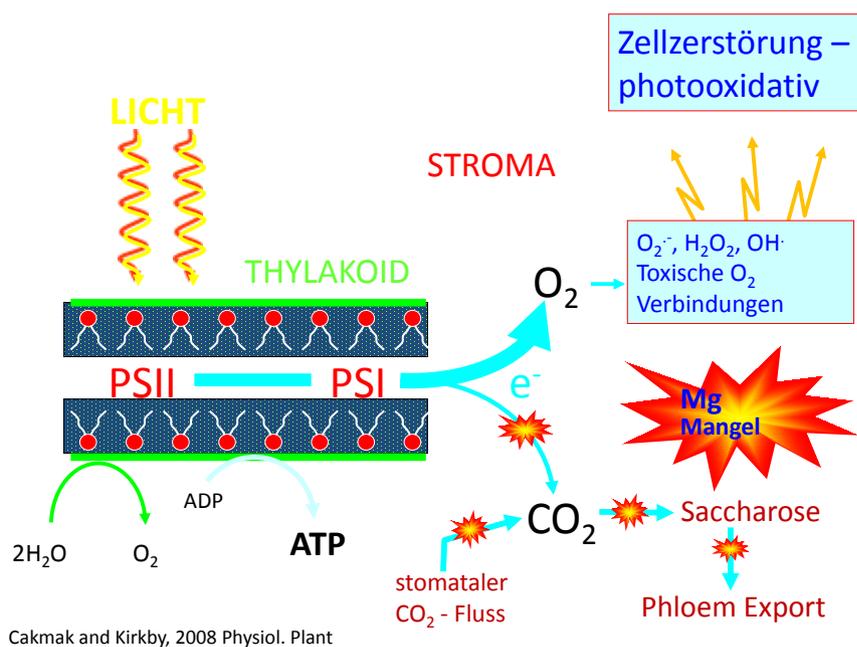


Abb. 3: Magnesiummangel führt zu vermehrter Bildung von Sauerstoffradikalen und so zur photooxidativen Zellzerstörung.

Gersten-Mutanten als Futterpflanzen verwerten

Weltweit wird die Gerste (*Hordeum vulgare*) fast ausschließlich als Korn genutzt, entweder zur Erzeugung von Malz oder zur Verfütterung an Nutztiere. Die Nutzung als Futterpflanze durch Beweidung oder Herstellung von Heu ist nur vereinzelt von Bedeutung.

In beiden Fällen muss die Nutzung vor dem Ährenscheiden bzw. Ährenschieben erfolgen. Danach ist die Nutzung als Futterpflanze aufgrund der langen, meist mit feinen Widerhäkchen versehenen Grannen unmöglich: Bei Verzehr führen die Grannen zu Verletzungen und in weiterer Folge zu Entzündungen im Maulbereich der Tiere. An der Abteilung Pflanzenzüchtung des Departments für Nutzpflanzenwissenschaften der BOKU wird im Rahmen einer Dissertation und einer Masterarbeit die derzeit verfügbare genetische Diversität von Gerste im Hinblick auf ihre Nutzung als Futterpflanze untersucht.

Durch künstlich induzierte Mutationen (z.B. durch Röntgenstrahlen oder Neutronenstrahlen) wurde bei Gerste im Laufe des 20. Jahrhunderts die genetische Variabilität erheblich erweitert. Obwohl gut dokumentiert, wurden die wenigsten dieser Mutationen bisher genutzt. Für die Nutzung als Futterpflanze wie z.B. der Ganzpflanzensilage im Stadium der Milchreife sind einige dieser Mutanten jedoch höchst interessant. Im Rahmen eines weltweiten Projektes, das von der gemeinsamen Abteilung Pflanzenzüchtung der FAO (Welternährungsorganisation) und IAEA (Internationale Atomenergie-

organisation der Vereinten Nationen) durchgeführt wird, werden derzeit für die Futternutzung nützliche Mutanten bei verschiedenen Getreide- und Hirsearten untersucht. In Österreich steht eben die Gerste im Forschungsmittelpunkt.

Granne oder Kapuze

Gerste ist üblicherweise mit einer langen Granne ausgestattet, die in den meisten Fällen sogar länger als die Ähre selbst ist. Im Zuge von Mutationsexperimenten entstand auch grannenlose Gerste. Bisher wurden mehrere der dafür verantwortlichen Lks-Gene beschrieben. Bei zweizeiliger Gerste wirkten sich diese Mutationen bisher allerdings negativ auf den Ertrag aus. Bei vielen Genotypen ist zudem die Ausprägung der Grannenlosigkeit nicht zu 100 % gegeben. Oft sind noch kurze Grannen (bis zu 1 cm Länge) vorhanden. (Abb. 2). In den bisher durchgeführten

Untersuchungen von Hunderten von Mutanten konnten allerdings einige sechszeilige Gersten identifiziert werden, bei denen eine vollständige Grannenlosigkeit vorliegt und die sich scheinbar nicht negativ auf den Kornertrag auswirkt (Abb. 1). Mit wenigen Ausnahmen sind diese Mutanten allerdings stark anfällig gegen Blattkrankheiten, vor allem Mehltau. Die Einkreuzung in adaptiertes und resistentes Material wird daher Aufgabe der kommenden Jahre sein.

Eine etwas kuriose Mutante ist die sogenannte Kapuzengerste. Dabei sind die Grannen zu zusätzlichen Blütchen umgewandelt, die verkehrt herum auf den „normalen“ Blütchen sitzen (Abb. 3). Die einzelnen Ährchen sehen dadurch aus als hätten sie Kapuzen auf, woher sich auch der Name dieser Mutante und ihre Genbezeichnung (Kap) ableitet. Einzelne



Abb. 1: Grannenlose, sechszeilige Gerste



Abb. 2: Nicht vollständig grannenlose Gersten-Mutante.

Kapuzengersten wurden in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Regionen der Erde immer wieder genutzt, etwa für die Herstellung von Gerstenheu. Im Gegensatz zu den grannenlosen Formen konnten bei den Kapuzen-Mutanten durchwegs bereits Genotypen identifiziert werden, die agronomisch schon weit entsprachen, also relativ resistent gegenüber Blattkrankheiten waren und eine gute Biomassebildung zeigten.



Abb. 3: Kapuzen-Mutante im Detail: Granne ist zu einem verkehrt auf dem normalen Blüten sitzenden Blüten umgewandelt.



Abb. 4: Sechszehnteilige Kapuzengersten-Ähre.

Weniger Lignin, höhere Verdaulichkeit

Neben der Grannenlosigkeit wird auch an einer verbesserten Verdaulichkeit der Gerste als Futterpflanze gearbeitet. Im Mittelpunkt dafür steht die sogenannte rob-Mutante, welche einen um ein Drittel verminderten Ligningehalt in Stängel und Korn bedingt. Durch den geringeren Anteil an Lignin erscheinen die Stängel unter den Blattscheiden sowie die Spelzen der Körner orange, wovon sich auch die Bezeichnung „orange lemma“ für diese Mutante ableitet (Abb. 5).

In ersten Versuchen von Körnern und Stängel, die im Auftrag an der Universität Hohenheim durchgeführt wurden, zeigten sich tatsächlich signifikante Unterschiede hinsichtlich einiger indirekter Merkmale für die Verdaulichkeit (z.B. CO₂-Produktion, Neutrale Detergenzien Faser), wobei v.a. beim Stängel die deutlichsten Unterschiede im Vergleich zum Wildtyp (keine rob-Mutante) festgestellt wurden. Ob der verringerte Ligningehalt eine erhöhte Lagerneigung impliziert, konnte bisher noch nicht festgestellt werden, da diese Mutante derzeit ausschließlich in Kurzstrohsorten vorliegt und Lageranfälligkeit dort kein Problem darstellt.



Abb. 5: Orange lemma Mutante (links) und Wildtyp (rechts): bei der Mutante erscheint durch den signifikant niedrigeren Ligningehalt die Ährenspindel, der Halm sowie die Spelze ab der Teigreife orange während der Wildtyp grün ist.

In den bisherigen Arbeiten wurden die interessantesten existierenden Mutanten identifiziert. In den kommenden Jahren sollen diese in adaptierte Sorten eingekreuzt werden bzw. Saatgut der interessanten Genotypen für größere Parzellenversuche vermehrt werden. Während die Kap-Mutante züchterisch einfach zu bearbeiten ist – das Allel ist einerseits dominant, andererseits ist der Phänotyp leicht zu identifizieren – wird die Einkreuzung und Selektion der rob-Mutante deutlich schwieriger, da das Allel rezessiv vererbt wird und bisher kein funktionierender molekularer Marker vorliegt. Eine physiologisch gleichartige Mutante (brown midrip) liegt auch bei Mais und Hirse vor und hat dort bereits zur erfolgreichen Züchtung von Sorten geführt.

Farzaneh TAASSOB-SHIRAZI schließt derzeit ihre Dissertation an der Abteilung Pflanzenzüchtung des Department für Nutzpflanzenwissenschaften ab. Lukas NADERER führt derzeit zu diesem Thema an derselben Einrichtung seine Masterarbeit durch. Betreuer ist Prof. Heinrich GRAUSGRUBER.

FARZANEH TAASSOB-SHIRAZI UND LUKAS NADERER, UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR

HYBALLIANCE – Kooperation für Hybridweizenzüchtung

Weizen ist die wichtigste Getreidekultur in Europa. Mit zunehmender Intensivierung der Forschungs- und Züchtungsaktivitäten wird der Anteil an Hybridweizen in Europa in Zukunft stark ansteigen.

Die Forschung für die Hybridweizenzüchtung ist sowohl zeit- als auch kostenaufwändig. Für ihren Erfolg ist es zudem notwendig, auf verschiedene Genpools zugreifen zu können, um einen maximalen Heterosiseffekt zu ermöglichen.

Fünf anerkannte europäische Züchterunternehmen bündeln ihre Kompetenzen, indem sie eine strategische Kooperation für die Hybridweizenzüchtung eingehen. In dem gemeinsam gegründeten Unternehmen „HYBALLIANCE“, steht die Entwicklung neuer Methoden für die Hybridweizenzüchtung im Vordergrund. Dies ist das erste Mal, dass Pflanzenzüchter aus vier verschiedenen Nationen (Frankreich, Deutschland,



Weizen - die wichtigste Getreidekultur in Europa

Polen und Österreich) gemeinsam in einer Firma diese Thematik bearbeiten. HYBALLIANCE hat ihren Sitz in Auchy, im Norden Frankreichs, in der Nähe von Lille. Die Forschungstätigkeit erfolgt in Biendorf in Deutschland (Sachsen-Anhalt) sowie an allen weiteren Züchtungsstandorten der teilnehmenden Firmen.

Die Mitglieder von HYBALLIANCE sind:
Saatzucht Bauer (DE)
Caussade Semences (FR)
Danko Hodowla Roślin Sp. z o.o. (PL)
Lemaire Deffontaines Semences (FR)
Saatzucht Donau GesmbH. & CoKG (AT)

Geleitet wird HYBALLIANCE von Herrn Berthold BAUER (Eigentümer und Geschäftsführer der Saatzucht Bauer) und Herrn DI Johann BIRSCHITZKY (Geschäftsführer der Saatzucht Donau). Frau Dr. Christiane KOSELLEK koordiniert die Forschungs- und Züchtungstätigkeit. Alle Mitglieder der HYBALLIANCE bleiben in ihrer derzeitigen Züchtungstätigkeit und ihrer Saatgutproduktion unabhängig. Die bestehenden Weizenzüchtungsprogramme der Mitglieder werden weiter forciert, um neue Sorten (Linien) für den europäischen Markt zu entwickeln.

JOHANN BIRSCHITZKY, SAATZUCHT DONAU



Heiß begehrt!

Einfach dreifach besser

Trinity®

- ▶ Gegen alle wichtigen Unkräuter inkl. Kornblume, Mohn und Windhalm
- ▶ In Gerste, Weizen, Roggen und Triticale zugelassen
- ▶ Einzigartige 3-fach Herbizidkombination

www.adama.com/at
ADAMA Österreich

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Alle Angaben sorgfältig lesen. ©. reg. WZ ADAMA Deutschland GmbH, Pfl. Reg. Nr. 3209

Auf Raps setzen und RAPSO-Vorteile nutzen

RAPSO-Raps feiert heuer sein 20-jähriges Erntejubiläum. RAPSO-Speiseöl wird am österreichischen und deutschen Markt rege nachgefragt und die Erfolgsgeschichte geht weiter. Deshalb können wir die Vertragsfläche für den 21. Anbau nochmals ausweiten.

Winterraps ist ein sehr wertvolles Fruchtfolgeglied mit einer Reihe von Vorteilen und sollte in keiner Fruchtfolge fehlen. Raps ist eine ideale Vorfrucht zu Winterweizen oder Wintergerste, denn Winterraps hinterlässt ein

sehr gares, tiefengelockertes Saatbett. Durch seine lange Vegetationszeit von beinahe 11 Monaten bietet Raps eine optimale Begrünung und Beschattung des Bodens, Erosionshemmung über eine sehr lange Zeit und durch die tiefe Wurzelbildung auch einen entsprechenden Bodenaufschluss und Nährstoffmobilisierung.

Die Hybridzüchtung bringt zudem enorme Fortschritte beim Ertrag und bei anderen agronomischen Eigenschaften. Bei den Hybridsorten der neuen Generation wie GRAF und DK EXPOWER,

die für RAPSO-Raps verwendet werden können, ist es gelungen, diese mit einem besonders stark wirksamen Resistenzgen gegen Phoma auszustatten. Im Zusammenwirken mit weiteren quantitativen Resistenzen und der fungiziden Wirkung der Einkürzungsmaßnahmen ergibt sich damit eine große Sicherheit gegen die gefährliche Krankheit Wurzelhals- und Stängelfäule.

Durch die verbesserte Schotenplatzfestigkeit kann mit der Ernte zugewartet werden bis auch die untersten Körner ausgereift sind. Damit werden Ernteverluste deutlich reduziert.

Für RAPSO-Raps spricht die erhöhte Prämie von € 45,20 je t inkl. 13 % USt – unabhängig vom Ölgehalt und Preisniveau – die fixer Bestandteil des Projektes RAPSO ist und den Produzenten einen deutlichen Mehrwert sichert. Zusätzlich zur lukrativen Prämie bieten wir eine am Markt einzigartige Palette an Vermarktungsmodellen:

Fixpreismodell

Verkauf der gesamten RAPSO-Raps Erntemenge zum abgeleiteten Grundpreis vom 20. Juli des Erntejahres (Schlusskurs des MATIF Raps-Augustkontrakts).

Poolvermarktung

Mit Akontozahlung inkl. RAPSO-Prämie und marktabhängiger Nachzahlung.

Tagespreismodell

Individuelle Preisfixierung in 12,5 t-Chargen vor der Ernte, abgeleitet von der MATIF-Rapsnotierung.



RAPSO-Blühstreifen tragen zur Biodiversität bei.

Als Unterstützung bei der Vermarktung bieten wir unseren Kunden mehrere kostenlose Werkzeuge an, um ohne viel Zeitaufwand noch bessere Erfolge zu erzielen.

Wöchentlicher Marktbericht

Die Marktanalysten der SAATBAU PREISGUT GmbH versenden einmal wöchentlich ihren pointierten Marktbericht zu den aktuellen Geschehnissen auf den weltweiten Getreide- und Ölsaatenmärkten. Per E-Mail erhalten alle Abonnenten einen Überblick zu den aktuellen Entwicklungen samt Kursgrafiken und Marktausblick. In einem weiteren Premium-Bereich werden ausführliche fundamentale und technische Analysen samt konkreten Absicherungsempfehlungen für Landwirte gegeben.

Sondernewsletter mit Vermarktungsempfehlungen

An die Newsletter-Abonnenten werden bei besonders interessanten, kurzfristigen Vermarktungschancen Sondernewsletter versandt. Anmeldung zum Newsletter unter www.saatbau.com/preisgut

SAATBAU Markt-App mit Zielkursfunktion und Tagespreisberechnung

Seit Juli 2014 ist die SAATBAU Markt-App für Android und iOS-Betriebssysteme kostenlos in den App-Stores verfügbar und erfreut sich immer größerer Beliebtheit. Unsere App stellt übersichtlich sowie intuitiv bedienbar alle relevanten Agrar-Börsenkurse live dar und wird alle 15 Minuten aktualisiert. Zusätzlich kann jeder Nutzer nach einer einfachen und ebenfalls



RAPSO Landwirterpreis 2015

Die MATIF-Schlussnotierung an der Warenterminbörse Paris vom 20. Juli 2015 betrug € 387,00. Daraus ergibt sich folgender Landwirterpreis für die RAPSO-Raps-Ernte 2015:

	OÖ	NÖ	BGLD
Fixpreis netto	€ 392,50	€ 389,50	€ 386,50
Fixpreis inkl. 12 % USt.	€ 439,60	€ 436,24	€ 432,88
Poolung netto	€ 339,63	€ 337,08	€ 334,53
Poolung inkl. 12 % USt.	€ 380,38	€ 377,52	€ 374,67

kostenlosen Registrierung für die dargestellten Kurse individuelle Ziele festlegen. Beim Erreichen der Zielkurse wird er sofort optisch in der App sowie zusätzlich persönlich per E-Mail informiert, und kann seine Vermarktungsschritte setzen. Zudem wird in der App der tagesaktuelle RAPSO-Auszahlungspreis (Netto) mitberechnet und dargestellt.

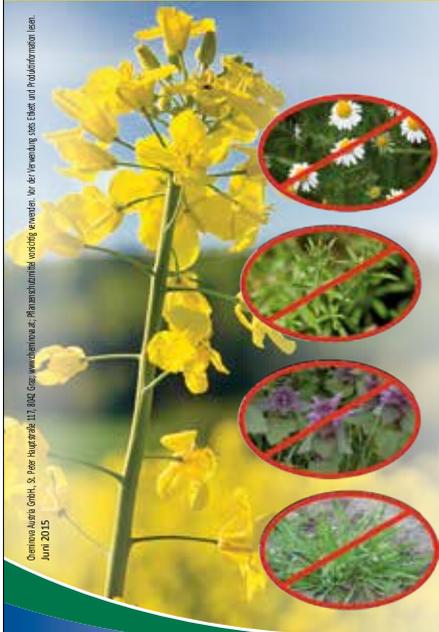
Für den RAPSO-Anbau stehen seitens der SAATBAU LINZ folgende Rapsorten

zur Verfügung: Hybridrapsorten GRAF, DK EXPOWER und ARTOGA, Linienraps CASOAR.

Nutzen Sie die Chance, an diesem Vorzeigeprojekt der heimischen Landwirtschaft teilzunehmen und lukrieren Sie mit den praktischen Services noch bessere Vermarktungsergebnisse für Ihren Betrieb.

BERNHARD KAIBLINGER, SAATBAU ERNTEGUT

Zur frühzeitigen Unkrautbekämpfung im Winterraps!





- **Zur preiswerten Unkrautbekämpfung**
- **Auf allen Flächen einsetzbar**, auch in Wasserschutz- und -schongebieten
- **Breites Wirkungsspektrum** gegen Unkräuter und Ungräser
- **Lang anhaltende Bodenwirkung** für saubere Rapsflächen
- **Einfache Anwendung** im Voraufbau bis 5 Tage nach der Saat

Technische Daten:
Pfl-Reg.Nr.: 3363, Zulassung im Winterraps
Wirkstoffe: 400 g/l Pethoxamid, 24 g/l Clomazone
Zugelassene Anwendungen pro Jahr: 1
Aufwandmenge: 3 l/ha
Packungsgröße: 5 l

Chemnova Agro GmbH, St. Peter Hauptstraße 117, 8900 Gais, www.chemnova.at. Pflanzenzüchtungsvorgang einweisen. Nur bei Verwendung eines Etiketts auf Produktinformationen lesen. Juni 2015



GRAF und DK EXPRESSION – die Stars bei Hybridraps

Mit den Sorten DK EXPRESSION und GRAF stehen dem Landwirt zwei neue, leistungsstarke Winterkörnerraps-hybriden zur Verfügung. Die Ergebnisse der mehrjährigen offiziellen Versuche zeigen deutlich die Stärken und Vorzüge dieser beiden Sorten.

Die Sorte GRAF lieferte in der 3-jährigen Prüfung ein stabiles und hohes Ertragsniveau über alle Umwelten. Diese Stabilität wird durch eine rasche Jugendentwicklung im Herbst und einem daraus folgenden, gut entwickelten Wurzelsystem garantiert. Im Frühjahr ist GRAF die erste Sorte, die sich hebt und eine deutliche Schossfreudigkeit zeigt. Diese Vorreiterrolle zeigt GRAF auch beim Blühbeginn und zählt hier eindeutig zur Nummer 1 im Vergleich zu anderen Wintereraps-hybriden in Österreich.

Mit der Kombination aus rascher Jugendentwicklung, frühem Schossen,

früher Blüte und Reife bringt GRAF Sicherheit für Ertrag und Qualität vor allem auf trockeneren Standorten. Außerdem eignet sich GRAF aufgrund seiner Eigenschaften auch für spätere Saattermine. Eine Einkürzung im Herbst und Frühjahr ist sinnvoll.

DK EXPRESSION ist derzeit die ertragsstärkste Sorte in den offiziellen Versuchen in Österreich. Aufgrund seiner überzeugenden Leistungen wurde DK EXPRESSION schon nach zweijähriger Prüfung in Österreich zugelassen. DK EXPRESSION zeigt ebenso eine sehr rasche Jugendentwicklung. In Blüte und Reife findet sich DK EXPRESSION im Mittelfeld und kann dadurch die eingesetzten Nährstoffe gut in sichere Ertragsfaktoren umsetzen.

Mit einem mehrjährigen Ergebnis über 111 % relativ im Kornertrag in den Übergangslagen zeigt sich eindeutig die Stärke von DK EXPRESSION. Auch im



Ölgehalt ist DK EXPRESSION deutlich im Spitzenfeld. Für DK EXPRESSION lässt sich aufgrund der starken Jugendentwicklung eine Eignung für späte Saattermine ablesen. Eine Einkürzung im Herbst und im Frühjahr wird empfohlen.

JOSEF MATUSCHKA, PRODUKTENTWICKLUNG
RAPS, SAATBAU LINZ

Fotowettbewerb:
Gewinnen Sie Gold!
www.fuego-top.de

Gute Entscheidungen sind Gold wert!

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen. © Reg. WZ ADAMA Deutschland GmbH; Pfl. Reg. Nr. 3352

Fuego® Top

- ▶ Beste Wirkungsgrade im Voraufbau bei breitem Wirkungsspektrum
- ▶ Mehr Flexibilität durch größeren finanziellen Spielraum
- ▶ Große Wirkungssicherheit bei ausgezeichneter Verträglichkeit

www.adama.com/at
ADAMA Österreich




Raps – knappe Ernten und geringe Überlager festigen Preisgefüge

Nach der europäischen Rekord-Raps-ernte 2014 bewirkten bereits zum Herbstanbau nasse Bedingungen und das Beizmittelverbot erhebliche Flächenrückgänge. Flächenumbrüche durch Schädlingsprobleme folgten. Zur Ernte hin spitzt die Trockenheit in wichtigen Produktionsgebieten rund um den Globus die Lage weiter zu. Wohin geht die Reise?

Die Rapsenernte 2014 mit europaweiten Rekorderntemengen von 24,36 Mio. t bewirkte ein Preistal mit knapp € 320,- (Augustnotierung 2014) während der Ernte. Die Kurse erholten sich durch reduzierte Produktionsflächen und Schädlingsdruck (Beizmittelverbot) wieder auf ein passables Niveau von ca. € 360,-.

Im Juni 2015 leitete unvorteilhaftes Wetter in mehreren wichtigen globalen

Produktionsgebieten einen weiteren Aufwärtstrend ein.

Trockenheit als Preistreiber vor der Ernte

Nicht nur in Teilen Europas wie Mittel- und Ostdeutschland sondern auch in Australien und Kanada reduziert anhaltende Trockenheit die Ernterwartungen. Die europäische Ernteprognose wird nach optimistischen Schätzungen mit 21,8 Mio. t im Frühjahr nun bereits pessimistischer in Richtung 21,0 Mio. t nach unten revidiert.

Auch die kanadische Ernte dürfte durch Spätfrost im Juni und anhaltende Trockenheit seit den Nachsaatarbeiten knapper ausfallen, als erwartet (15 Mio. t statt 15,6 Mio. t – Schätzung Oilworld 12.6.2015). Lokale Beobachter berichten von trockenheitsbedingt sehr

schwachen Beständen, vor allem in Saskatchewan, Alberta und British Columbia. Die nachgesäten Sommerrapsbestände werden einen langen, milden und frostfreien Herbst benötigen, um noch ein passables Ertragsniveau bringen zu können. Noch schwächere Ernten sind denkbar.

In Australien hält bedingt durch den heuer sehr starken El-Nino die Trockenheit an – die Ernterwartungen wurden Ende Juni deutlich reduziert (um -0,6 Mio. t auf 3,0 Mio. t; Ernte 2014: 3,4 Mio. t). Diese wetterbedingten Unsicherheitsfaktoren befeuerten neben festeren Sojanotierungen die neuerntigen Rapskurse. Sie durchbrachen in den letzten Junitagen kurzfristig die Marke von € 400,-. Diese Euphorie hielt jedoch nur wenige Tage, und gepaart mit Schwächen im Ölkurs erfolgte eine Rückbesinnung auf € 380,-/t.

Durch die knappe Versorgung europäischer Ölmühlen mit alterntiger Ware zum Ende des Wirtschaftsjahres samt engeren Weltendlagerbeständen (5,24 Mio. t statt 6,58 Mio. t 2014) sollte das Rapskursniveau auch in der Erntezeit fester bleiben. Für das neue Wirtschaftsjahr 2015/16 würden samt Überlager mit 72,4 Mio. t weltweit deutlich weniger Rapsmengen zur Verfügung stehen als 2014/15 mit rund 76 Mio. t (Oilworld, 12. Juni 2015).

Zur Ernte oder später vermarkten?

Kurzfristig etwas schwächere Notierungen während der Erfassung im Sommer sind möglich, starke Einbrüche sind aber unwahrscheinlich – zu knapp sind die Lagerbestände. Wir glauben

**Terminmarktnotierungen MATIF Raps €/t
Termin August 2015**



Börsennotierungen für Raps an der MATIF Paris, Terminkontrakt August 2015

an solide Notierungen in den Herbst hinein. Negative Überraschungen bei der kanadischen und australischen Ernte könnten dann noch Potenzial für Kurssteigerungen frei machen.

Eine abwartende Haltung beim Verkauf – zumindest mit einer Teilmenge – kann hier ratsam sein, bis sich im Spätsommer ein klares Bild zu tatsächlichen globalen Ernteeinbußen ergibt. Auch wenn die Ware bereits zur Ernte vermarktet wird, könnte über den Kauf einer Call-Option von steigenden Kursen nach der Ernte profitiert werden. Ähnlich einer Versicherung wird ein „Schadens-Preisniveau“ festgelegt.

Durch die Zahlung einer Prämie (gestaffelt in 50 t-Schritte) werden alle Kursanstiege vom Schadens-Preisniveau weg 1:1 kompensiert und bei der Auflösung der Option direkt ausbezahlt.

Bei fallenden Preisen entstehen keine Pflichten aus der Call-Option und die physische Ware ist bereits verkauft und ausbezahlt. Die Lager- und Finanzierungsrisiken sind so ausgeschaltet und dem Betrieb steht bereits gleich nach der Ernte der Erlös zur Verfügung.

Die Mitarbeiter der SAATBAU PREISGUT GmbH beraten Sie gerne über individuelle Absicherungs- und Vermarktungsstrategien.

BERNHARD KAIBLINGER, SAATBAU PREISGUT



Butisan® Gold
Goldrichtig für Österreich!

Flexibler Einsatz im Vorauflauf und frühen Nachauflauf!

150 Jahre

BASF
We create chemistry

- Gute Verträglichkeit ohne Aufhellungsrisiko für Raps
- Gegen alle wichtigen Rapsunkräuter sowie gegen Ungräser und Hirsen
- Erfolgreiche Bekämpfung von Hirtentäschel, Hellerkraut und Besenrauke
- Sicher auch bei trockenen und schwierigen Bodenbedingungen

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten. Zul.Nr. 3451 www.agrar.basf.at



Die SAATBAU LINZ
– Ihr Partner bei
Saatgut.
Spitzensorten bei
allen Kulturen
– kompetente
Beratung zu
Bestandesführung
vom Anbau bis zur
Ernte.



**INFORMATION
UND BERATUNG**

SAATBAU PREISGUT GmbH,
Schirmerstraße 19,
A-4060 Leonding
Tel: 0732/389 00-0,
preisgut@saatbau.com,
www.saatbau.com

HYVIDO™ – Hybridgerste überzeugt durch stabilen Hohertrag

HYVIDO™ Hybridgerstensorten haben in den letzten Jahren immer wieder bewiesen, dass sie unter den unterschiedlichsten Anbaubedingungen hervorragende Erträge und sehr gute Kornqualitäten erzielen.

HYVIDO™, die Hybridtechnologie für Wintergerste von Syngenta, steht für:

- überlegenes Wurzelwachstum
- höhere Wasser- und Stickstoffeffizienz
- mehr Ertrag und Ertragsstabilität
- Spätsaatverträglichkeit und Anbau-flexibilität

= zuverlässige Spitzenerträge Jahr für Jahr.

Mehr noch als die absolute Höhe des Ertrags überzeugt die HYVIDO™-Anbauer dabei die zuverlässige Ertragsstabilität über die Jahre hinweg. Das gewährleistet eine bessere Planbarkeit der Vermarktung oder der Futtermittelversorgung für den eigenen Betrieb. Die Profitabilität der Gerstenproduktion wird so nachhaltig gesteigert.

Überlegene Stickstoff-Effizienz und mehr Aussaatflexibilität

Die Hybrid-Vitalität und vor allem das überlegene Wurzelwachstum der HYVIDO™-Sorten sichern nicht nur hervorragende Ergebnisse, sondern führen auch zu einer höheren Stickstoffeffizienz. Gerade wenn Stickstoff nur begrenzt zur Verfügung steht bzw. die N-Düngung limitiert ist, zeigt sich ein deutlicher Vorteil gegenüber Linien-sorten.

Das schnelle Wurzelwachstum im Herbst und das enorme Regenerationsvermögen im Frühjahr sorgen dafür,

dass HYVIDO™-Sorten auch mit späten Saatterminen zurechtkommen und so eine vielfältigere Fruchtfolgegestaltung ermöglichen.

HYVIDO™ in der Praxis – Mehr-erträge, die sich rechnen

Seit Jahren beobachten wir, dass die Vorzüglichkeit der Hybridgerste unter den heterogenen Bedingungen des großflächigen Praxisanbaus noch stärker zutage tritt als in Kleinparzellenversuchen. In Deutschland wurde daher ein bundesweites Referenzfeld-Netzwerk von fast 100 Praxisstandorten etabliert, auf denen großflächige Streifenversuche mit HYVIDO™-Sorten und marktbedeutenden konventionellen Gerstensorten durchgeführt werden.

Das Ernteergebnis 2014 zeigte, dass die HYVIDO™-Sorten den Vergleichslinien in 84 % der Versuche überlegen waren und im Durchschnitt einen Mehrertrag von 6,0 dt/ha erzielten. Im Schnitt der vergangenen drei Jahre betrug der Ertragsvorteil sogar 7,2 dt/ha. Damit ergab sich ein wirtschaftlicher Vorteil der Hybridgerste von ca. € 76,-/ha.

SY LEOO – früh Qualität ernten

Für viele österreichische Anbaugebiete ist die HYVIDO™-Sorte SY LEOO besonders geeignet.

SY LEOO ist ein ertragreicher Einzelährentyp, der sich durch eine frühere Reife und sichere Kornqualitäten auch bei extensiverer Produktion bzw. in trockeneren Lagen auszeichnet. Das hat die Sorte auch im deutschen Referenzfeld-Netzwerk 2014 bewiesen, in dem sie auf 26 Standorten im Vergleich zu marktführenden konventionel-



SY LEOO - Qualität früh ernten

len Gerstensorten angebaut wurde. SY LEOO weist ein ausgeglichenes Resistenzprofil gegenüber Blattkrankheiten auf. Nur gegen Zwergrost liegt eine etwas höhere Anfälligkeit vor. Aufgrund der hohen Einzelährengewichte sollte vor allem auf besseren Standorten auf den gezielten Einsatz von Wachstumsregulatoren geachtet werden, um Halm- und Ährenknicken vorzubeugen.

Wie bei allen HYVIDO™ Sorten kann die Aussaatstärke aufgrund der Hybrid-Vitalität und Bestockungsfreudigkeit im Gegensatz zu konventionellen Sorten deutlich reduziert werden.

MARKUS SCHNEIDER, SYNGENTA
AGRO GMBH

Wir empfehlen: Spitzenarten zum Herbstanbau

Die Pflanzenzüchtung bringt stets neue Sorten auf den Markt. Der Fokus der Züchtung liegt auf Ertrag, Gesundheit und Standfestigkeit – die wichtigsten Kriterien nach denen ein Landwirt eine Sorte auswählt.

Wintergerste

Der Trend zu Hybriden geht weiter und nach Winterroggen gibt es auch bei Wintergerste sehr ertragsstarke Hybridsorten. Die Hybridwintergerste SY LEOO bringt enorm hohe und stabile Erträge mit sehr guter Kornqualität. Nähere Infos siehe Seite 18.

Neu im mehrzeiligen Sortiment ist CARMINA – frühreif und ertragsstark und speziell an das Trockengebiet angepasst. Im Pannonikum liegt CARMINA im Kornertrag (AGES) mit an der Spitze und übertrifft die Vergleichssorten um +4 bis +9 %, sie ist auch äußerst ertragsstabil. Die Kombination von Spitzenerträgen mit sehr früher Reife ist eine Neuheit im Sortiment. CARMINA zählt zu den gesündesten Sorten und ist sehr widerstandsfähig gegen Mehltau, Zwergrost und Netzflecken.

Außergewöhnlich ist das Ertragspotenzial der zweizeilige ANEMONE. Sowohl zur Ernte 2014 als auch 2015 lag ANEMONE im Kornertrag in der offiziellen Wertprüfung im Schnitt aller Standorte am 1. Platz aller zweizeiligen Wintergersten. Diese Spitzenerträge kombiniert ANEMONE mit ausgezeichneter Standfestigkeit und Kornqualität. Neben der guten Standfestigkeit ist ANEMONE auch sehr strohstabil und gegen Halm- und Ährenknicken widerstandsfähig. Bemerkenswert sind

der überdurchschnittliche energetische Futterwert und das hohe Tausendkorngewicht, was ANEMONE für Veredler besonders interessant macht.

Triticale

Ein beachtlicher Züchtungsfortschritt ist auch bei der neuen Triticalesorte CLAUDIUS gelungen. CLAUDIUS ist der Ertragsieger in der AGES und erzielt insbesondere im Mühl- und Waldviertel Höchstserträge. Auch an den Bio-Standorten Lambach (OÖ Alpenvorland) und Brunn an der Wild (Bezirk Horn) überzeugte CLAUDIUS mit Spitzenerträgen. CLAUDIUS zeichnet sich außerdem durch sehr hohe Ertragsstabilität aus. Als einzige Sorte ist CLAUDIUS mit der Bestnote 1 im Kornertrag eingestuft. Bravo! Optisch beeindruckt CLAUDIUS mit enorm langen, großen Ähren - hier



CLAUDIUS - die neue Triticalesorte

regiert Ertrag. Vorteilhaft ist die gute Winterfestigkeit, in der Frosthärte ist CLAUDIUS mit Bestnote 2 eingestuft, auch die Toleranz gegen Schneeschimmel ist enorm hoch.

CLAUDIUS zählt zu den gesündesten Sorten mit sehr hoher Abwehrkraft gegen Mehltau, Braun- und Gelbrost sowie Rhynchosporium.

Winterroggen

Bei Hybridroggen empfehlen wir die neue Spitzenart KWS GATANO. Im Roggenhauptanbaugebiet, dem Mühl- und Waldviertel, zeichnet sich KWS GATANO durch den höchsten Kornertrag aus. In der AGES-Wertprüfung beträgt der Mehrertrag zu anderen Hybridroggen 300 bis 1.300 kg/ha, zu den Populationssorten über 2.000 kg/ha. Diesen Mehrertrag sollten Sie sich nicht entgehen lassen! KWS GATANO besticht durch sehr gute Bestockungsfähigkeit und bildet bei gleicher Aussaatstärke um 15 - 20 % dichtere Bestände als andere Hybride. KWS GATANO weist gegenüber allen Roggenkrankheiten (Schneeschimmel, Mehltau, Rhynchosporiumblatflecken, Braun- und Schwarzrost) gute Widerstandsfähigkeit auf. Auch die Abwehrkraft gegen Mutterkorn ist sehr hoch.

Nachbau zahlt sich nicht aus, nur der amtliche Sackanhänger gibt Ihnen die Sicherheit, gesundes, sauberes und keimfähiges Saatgut zu beziehen.

Wir wünschen Ihnen viel Erfolg mit den Sorten der SAATBAU LINZ!

ANNAMARIA SINGER, MARKETING,
SAATBAU LINZ

Winterweizen RGT REFORM – ein starker Typ

RGT REFORM ist ein neuer Mahlweizen (BQG ca. 5), der sehr hohe Erträge mit guter Qualität und besten agronomischen Eigenschaften kombiniert.

Mit RGT REFORM steht der Landwirtschaft eine nahezu perfekte Sorte zur Verfügung. In fast allen Einzelmerkmalen wird RGT REFORM von kaum einer anderen Sorte übertroffen und bildet bei hohem Tausendkorn- und Hektolitergewicht ein schönes Korn aus. Besonders hervorzuheben sind die Ertragsstärke und Ertragsstabilität.

Vom Bundessortenamt wurde RGT REFORM als einziger zugelassener A-Weizen im Kornertrag mit „hoch – sehr hoch“ eingestuft. Die gute Standfestigkeit, die hohe Fallzahl und Fallzahlstabilität, die herausragend gute Winterhärte sowie das hohe Resistenzniveau sichern dieses Ertragspotenzial ab. Gegen Mehltau, Gelb- und Braunrost, Blattseptoria sowie gegen Ährenfusarium weist RGT REFORM gute Widerstandsfähigkeit auf. Damit eignet sich RGT REFORM auch für den Anbau nach Mais. Als mittelspät reifender Bestandesdichtetyp mit hohem Kompensationsvermögen



verfügt RGT REFORM über eine sehr breite Standorteignung und damit eine hohe Flexibilität im Anbau.

Zusatznutzen durch Premiumbeize

Für den Herbstanbau 2015 wird RGT REFORM exklusiv mit dem neuen Beizmittel VIBRANCE® Gold angeboten. VIBRANCE® Gold wurde für alle Getreidearten zugelassen und hat ein umfassendes Wirkungsspektrum gegen alle relevanten boden- und samenbürtigen Getreidekrankheiten.

Hervorzuheben sind die besonderen Stärken gegen Schneeschimmel, Weizenflug- und Zwergsteinbrand. Erstmals gibt es eine Bekämpfungsmöglichkeit von Rhizoctonia auf höchstem Niveau. Der neue Wirkstoff Sedaxane – ausschließlich für die Saatgutbehandlung entwickelt – sorgt für gesundes Wurzelwachstum und legt so die Basis für stabile Höchstträge im Getreidebau.

IRMGARD NEUMAYER, MARKETING,
SAATBAU LINZ



SPARKASSE 
Oberösterreich
Was zählt, sind die Menschen.

Georg, 29 Jahre

WAS ZÄHLT, SIND PRODUKTE AUS REGIONALEM ANBAU. UND DAMIT MEINE ICH NEBEN ERDÄPFELN UND RÜBEN AUCH FINANZPRODUKTE.

Mehr darüber, was für Georg zählt auf www.was-zählt.at

SAATBAU LINZ UND HIRSCHHOFER bündeln ihre Kräfte

Entwicklung und Aufbereitung von hochwertigen Bio-Rohstoffen für die Lebensmittelherstellung zukünftig aus einer Hand.

Die SAATBAU LINZ hat den Trend zur Bio-Landwirtschaft frühzeitig erkannt und schon vor mehr als 20 Jahren mit der Produktion von Bio-Saatgut begonnen. Mittlerweile werden in Österreich fast 15 % der Ackerflächen biologisch bewirtschaftet und auch in diesem Jahr stellen wieder viele Landwirte ihre Betriebe auf diese Produktionsform um. Die SAATBAU LINZ hat diese Entwicklung mitvollzogen und sich über die Jahre eine gute Marktposition erarbeitet, sie gibt knapp ein Viertel ihrer heimischen Vermehrungsflächen für Saatgut an Bio-Bauern aus. Das Bio-Saatgut wird in Österreich und im Export, hier insbesondere in den nördlichen Nachbarstaaten verkauft. Mit dazu beigetragen haben unter anderem die Züchtung von eigenen Bio-Sorten, die mit diesen besonders extensiven Anforderungen gut zurechtkommen sowie eine eigene Vertriebsstruktur.

Der Schwerpunkt des ökologischen Ackerbaus liegt im Trockengebiet Ostösterreichs. Es ist daher nur konsequent, dass auch die Bio-Saatgutproduktion der SAATBAU LINZ in dieser Region erfolgt. Dazu wurde 1995 mit dem Burgenländer Ulrich HIRSCHHOFER, einem überzeugten Pionier in Österreich für die Bio-Landwirtschaft, eine Kooperation eingegangen. Heute wird in Pöttelsdorf ausschließlich das von ökologisch wirtschaftenden SAATBAU LINZ-Landwirten vermehrte Saatgut aufbereitet und abgepackt. Damit kann eine Vermischung mit Ware aus konventioneller Produk-



Standort Pöttelsdorf - Biosaatgutproduktion im Trockengebiet Ostösterreichs

tion ausgeschlossen und größtmögliche Sicherheit gewährleistet werden. Zudem liegt der Standort in der stärksten Bio-Region Österreichs, wo fast die Hälfte der Flächen nach ökologischen Richtlinien bearbeitet wird, was kurze Wege ermöglicht.

Der Sohn von Ulrich, Manfred HIRSCHHOFER, hat sich parallel zur Saatgutproduktion in den letzten Jahren mit viel Akribie ein zweites Geschäftsfeld erarbeitet. Er bereitet Bio-Rohstoffe in den Bereichen Getreide und Eiweißkulturen so auf, dass sie von Kunden in der Lebensmittelwirtschaft ohne weitere Zwischenschritte unmittelbar in der Verarbeitung eingesetzt werden können. Damit bedient er Spezialbetriebe von Mitteleuropa bis Skandinavien. Bei den Produkten kommt es den Kunden auf besondere innere und äußere Qualitäten an, die zumeist an Sorteneigenschaften gebunden sind.

Die Produktentwicklung der SAATBAU

LINZ auf der einen Seite und das Detailwissen der Firma HIRSCHHOFER auf der anderen Seite ergeben in Summe eine perfekte Kombination. In der Erkenntnis, dass diese interessanten Spezialmärkte gemeinsam besser bedient werden können, haben sich die beiden Häuser entschieden, zukünftig an einem Strang zu ziehen und die Kräfte im Interesse der Kunden zu bündeln. Dazu hat die SAATBAU ERNTEGUT GmbH 100 % der Anteile an der HIRSCHHOFER GmbH übernommen. Manfred HIRSCHHOFER wird weiterhin im Unternehmen beschäftigt sein und vom Standort Pöttelsdorf aus die Entwicklung dieses innovativen Geschäftsfelds leiten. Die SAATBAU LINZ kann mit diesem wichtigen Schritt ihre nationale und internationale Kompetenz bei zertifizierten Rohstoffen für Lebensmittel auf pflanzlicher Basis ausbauen.

KARL FISCHER, SAATBAU LINZ

Bio-Engagement im Burgenland verstärkt

Investitionen in die Verbesserung der Übernahme- und Lagereinrichtungen am Standort Antau sollen Ernte von Bio-Kulturen optimieren.

Vor knapp zwei Jahren erwarb die SAATBAU ERNTEGUT die Getreidemühle in Antau im burgenländischen Bezirk Mattersburg. Der Standort befindet sich in einer der stärksten Bio-Regionen Österreichs, besonders für den Ackerbau sind dort hervorragende Voraussetzungen gegeben.

Die SAATBAU LINZ hat in die Verbesserung der Silo- und Übernahmetechnik investiert. Eine Gosse mit einer Stundenleistung von 120 t auf Basis von Weizen ermöglicht eine effiziente Übernahme der Ernte. Angepasst an diese Kapazität wurden Reinigungsanlagen installiert, die im Bio-Bereich zur Qualitätssicherung unerlässlich sind. Das Maschinenhaus wurde mittels neuer Fördererlemente an die bestehen-

den Getreidelager angebunden. Die neue Anlage ist für eine sichere und rasche Ernteübernahme unerlässlich und soll helfen, lästige Stehzeiten während der Ernte hinten zu halten. Zudem ist sie Grundlage für die Sicherung und Aufrechterhaltung der Qualität der angelieferten Rohstoffe.

Das Bio-Lager Antau ist die wichtigste Lagerstelle für Bio-Kulturen der SAATBAU ERNTEGUT. Jährlich werden an diesem Standort mehr als 7.000 t Bio-Kulturen übernommen, die von rund 50 Vertragslandwirten produziert werden. Für die Zukunft lässt der Standort Antau Möglichkeiten für zusätzliche Wertschöpfung erwarten, etwa durch eine Anlage zum Schälen von Spelzgetreide oder dem modernen Farbsortierer. Die optischen Sortiersysteme erhöhen die Lebensmittelsicherheit und ermöglichen Bio-Körner von höchster Qualität, die zahlreiche internationale Kunden im Speise- und Futtermittelmarkt zu schätzen wissen.



Bio-Lager Antau - die wichtigste Lagerstelle für Bio-Kulturen der SAATBAU ERNTEGUT

BIOGETREIDE BURGENLAND HANDELS GmbH

Genutzt wird die vollkommen erneuerte Lagerstelle von der BIO-GETREIDE BURGENLAND HANDELS GmbH, einer Tochter der SAATBAU ERNTEGUT GmbH und dem Lagerhaus Horitschon-Mattersburg eGen. Diese wurde 2014 mit dem Ziel gegründet, die Zusammenarbeit bei Einkauf und Logistik von Bio-Kulturen in den Bezirken Eisenstadt, Mattersburg und Oberpullendorf zu optimieren. Vorhandene Läger werden gemeinsam bewirtschaftet, wodurch eine effiziente Trennung von Kulturen und Qualitäten gewährleistet und Warenströme optimiert werden.

Stark bei Saatgut und Getreideaufkauf im Bio-Bereich

Die SAATBAU LINZ hat vor mehr als 20 Jahren begonnen, auf Bio zu setzen und legte mit einer eigenen Bio-Saatgutvermehrung den Grundstein dafür. Seitdem hat sie damit in Österreich und auf Exportmärkten eine beachtenswerte Position aufgebaut. Rund 25 % der Vermehrungsflächen der SAATBAU LINZ werden für diesen Markt bewirtschaftet.

Seit 2007 ist die SAATBAU ERNTEGUT auch im Einkauf von Bio-Kulturen österreichweit tätig und zählt mittlerweile zu den drei größten Händlern unseres Landes.

Der Anteil des Umsatzes der SAATBAU LINZ mit Bio-Kulturen in den zwei Geschäftsfeldern Saatgut und Erntegut überstieg konzernweit im vergangenen Jahr das erste Mal die Grenze von 20 %.

RUDOLF NATTER, KONTRAKTE BIO, SAATBAU ERNTEGUT

Umsatzsteueranhebung bei Saatgut – Auswirkungen

Im Zuge der Steuerreform wurde von den beiden Regierungsparteien die Erhöhung der Umsatzsteuer bei Saatgut von 10 % auf 13 % beschlossen. Die heimische Saatgutbranche steht der Änderung ablehnend gegenüber und fordert eine europaweite Harmonisierung der Steuersätze.

Die Saatgutbranche kann diese Regelung nicht verstehen, weil diese Änderung Landwirte und die in diesem Bereich tätigen Unternehmen mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zukünftig erheblich benachteiligen wird.

Die pauschalierten Landwirte Österreichs – knapp 90 % – können die Mehrkosten nicht beim Vorsteuerabzug geltend machen und bleiben auf den zusätzlichen Kosten sitzen. Wenn die heimischen Landwirte im gemeinsamen europäischen Markt beim Einkauf von Saatgut fast das Doppelte an Umsatzsteuer als ihre deutschen Kollegen und mehr als das 3-fache als ihre italienischen Nachbarn zahlen

müssen, dann verteuern sich ihre Produktionskosten. Vor allem Mäster sind betroffen, denn gleichzeitig werden auch die Umsatzsteuersätze für lebende Tiere und Futtermittel erhöht, sie kommen daher dreimal zum Handkuss. Insgesamt erwartet das Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsunternehmen LBG durch diese Maßnahmen ein zusätzliches Steueraufkommen von € 60,- Mio. pro Jahr.

Die österreichischen Landwirte haben – zu einem geringen Ausmaß strukturell, vor allem aber politisch bedingt – höhere fixe und variable Kosten zu tragen, die sie kaum beeinflussen können. Sie produzieren aus diesem Grund meist teurer als in anderen Ländern.

Durch die beschlossene Maßnahme könnte sich die Wettbewerbsfähigkeit unserer Landwirte noch einmal verschlechtern.

Durch die zu erwartende Praxis würden die heimischen Pflanzzüchter,

vor allem aber die Saatguthändler im Bereich der Lagerhausgenossenschaften oder des privaten Landhandels eine erhebliche Wettbewerbsverzerrung erleiden. Alleine die derzeitige Differenz von 3 %-Punkten machte in den Grenzgebieten zu Deutschland schon bisher Probleme.

Bayerische Saatguthändler verteilen jetzt schon in Österreich Prospekte an Landwirte, wo sie auf den Steuervorteil beim Einkauf in Deutschland hinweisen.

Die Vereinigung der Pflanzzüchter und Saatguthändler Österreichs ist in die Verhandlungen nicht eingebunden gewesen. Sie wurde von offizieller Seite auch nicht informiert, weder vor noch nach der Beschlussfassung. Sie musste die gravierende Veränderung aus den Zeitungen erfahren.

Eine durch die Steuerreform gewünschte Konjunkturbelebung sieht zumindest in der Saatgutbranche und im Landhandel anders aus. Zudem



→ Wir bieten
Qualität!

BLASL
Türen und Tore 

Hinter einem Tor von Blasl stehen jahrelange Erfahrung und ständige Neuentwicklungen am Türen- und Torsektor.

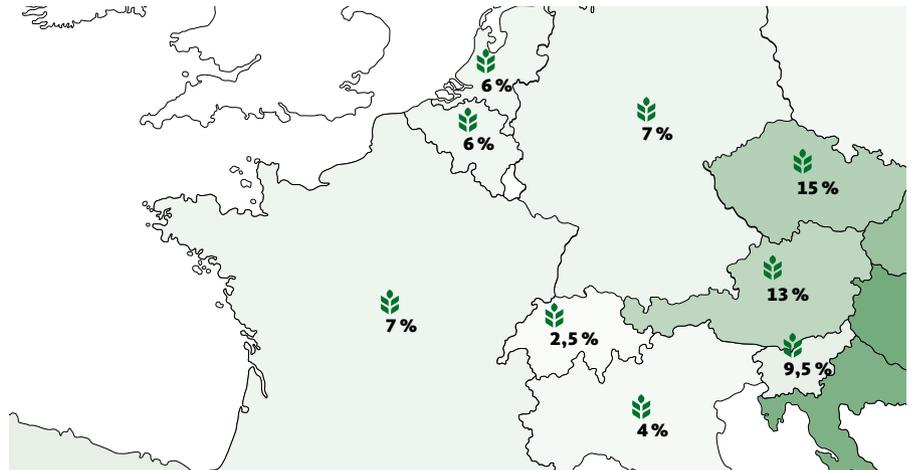
Wir fertigen für Sie jedes Tor nach Maß und individuellen Wünschen.

Blasl Türen und Tore Vertriebsges.m.b.H · 4451 St.Ulrich/Steyr
Betriebspark 6 · Telefon: +43(0)7252-41811-0

www.blasl.at

wird in der Öffentlichkeit die falsche Signalwirkung kritisch gesehen. Die Umsatzsteuer für Pflanzenschutz- und Düngemittel bleibt gleich, deren Wertschöpfung großteils im Ausland erfolgt bzw. auf importierter Energie basiert. Bei Saatgut, das in Österreich gezüchtet und produziert wird, greift die Regierung zukünftig verstärkt zu. Gleiches gilt für die ebenfalls beschlossene Anhebung der Umsatzsteuer bei Energie aus Biomasse – die Besteuerung von Mineralölen und Gas bleibt gleich.

KARL FISCHER, SAATBAU LINZ



Umsatzsteuersätze in Österreich und den europäischen Nachbarländern



Im Gedenken: Leopold FORSTNER 1960 – 2015

Bei einem Arbeitsunfall starb Leopold FORSTNER im April 2015 im Alter von 55 Jahren.

Leopold FORSTNER war seit 1994 Mitglied der Genossenschaft, wurde 6 Jahre später in den Vorstand gewählt und vertrat im Vermehrungsgebiet Neuhof die Interessen der Eigentümer mit Sitz im Weinviertel. Diese Aufgabe erfüllte er mit großer Leidenschaft neben der Leitung seines Betriebes in Göllersdorf. Mit viel Herzblut hat er sich für Vermehrer aus dieser Region eingesetzt, dabei ist

es ihm um die laufende Verbesserung der Bedingungen für die Produzenten, der Prozesse und der Abläufe genauso gegangen, wie um gerechte, marktorientierte Preise für die Erzeuger.

Er war unendlich fleißig und umtriebig, nicht nur daheim auf seinem Betrieb in Göllersdorf, sondern auch im östlichen Ausland. Dazu gehört viel Mut und viel Weitblick, die Chancen im Osten sind groß, auch die Risiken. Leo hat das gewusst, er war nie feig und ist mit Elan vorangegangen. Er war nicht nur im Weinviertel, er war auch in Osteuropa zuhause, er war fürwahr ein europäischer Landwirt, der die Chancen der EU für sich erkannte und auch nutzte.

Die Erfahrung und Sachkenntnis von Leopold FORSTNER wurden sehr geschätzt, ebenso sein Rat in den Vorstands- und Aufsichtsratssitzungen. Die geselligen Stunden der Zusammenreffen, die Reisen und Exkursionen im In- und Ausland wurden durch seinen Optimismus und seine Lebensfreude bereichert. Es war immer anregend mit ihm zu diskutieren und sich auszutauschen.

Die Mitglieder und die Mitarbeiter der SAATBAU LINZ bedanken sich für seinen Einsatz für die Genossenschaft und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

20. Feldtag der SAATBAU LINZ mit Gästen aus 21 Nationen

Mehr als 2.000 Besucher – darunter Kunden und Partner aus 21 Nationen – informierten sich am 17. Juni 2015 auf dem Schau Feld der SAATBAU LINZ in Weikendorf über sämtliche Facetten des modernen Pflanzenbaus.

Auf insgesamt 4 ha mit ca. 600 Parzellen präsentierten sich 41 Kulturarten und 230 Sorten im internationalen und nationalen Rampenlicht. „Unser Feldtag hat sich in den letzten beiden Jahrzehnten von einer regionalen Sortenübersicht kontinuierlich zu einer international nachgefragten Sortenschau entwickelt, zeigt sich Josef FRAUNDORFER, Geschäftsführer der SAATBAU LINZ, sichtlich stolz.

Am Stand der SAATBAU ERNTEGUT informierten sich zahlreiche Landwirte über aktuelle Projekte im Bereich der konven-

tionellen und biologischen Vertragslandwirtschaft. Mit Uwe STEFFIN und Chris BEAVERS konnte die SAATBAU PREISGUT zwei international renommierte Referenten auf den Gebieten Vermarktung und Strategie gewinnen.

„Mit diesen 3 Geschäftsbereichen bleibt der Focus der SAATBAU LINZ klar auf die Landwirtschaft mit Schwerpunkt Pflanzenbau ausgerichtet. Unsere Züchtungs- und Entwicklungsarbeit ist die Basis für ertragreiche Sorten und gesteigerte Wertschöpfung für Landwirte und Konsumenten“, so Karl FISCHER, Geschäftsführung der SAATBAU LINZ. DI Günter GRIESMAYR, Vorstandsvorsitzender der AGRARMARKT AUSTRIA, hob in seinem Referat die unterschiedlichen Anforderungen und insbesondere die Serviceleistungen der AMA hervor.



Versuchsbesichtigung Reichersberg

Erfolgreiche Versuchsbesichtigungen

In Oberösterreich wurden bei drei Versuchsbesichtigungen die aktuellen Sorten für den Herbstanbau den interessierten Landwirten vorgestellt. Der Schwerpunkt der Besichtigung am 15. Juni auf dem Versuchsfeld von Familie AUINGER in Ebelsberg lag bei den Weizen- und Gerstensorten.

Beim Feldtag am Lamplmairgut in Neumarkt im Mühlkreis am 19. Juni wurde speziell auf das Sortenangebot der SAATBAU LINZ bei Wintergetreide, Zwischenfrüchten und Saatgut für das Grünland eingegangen.

Auf dem Versuchsfeld der Pflanzenzuchtstation Reichersberg wurden am 25. Juni die Hauptsorten bei allen Kulturarten präsentiert und mehr als 350 Landwirte nutzten die Gelegenheit, sich ein Bild über das Sortenangebot der SAATBAU LINZ zu machen. Im Anschluss an die Besichtigungen und Informationen zum Herbstanbau fand bei einem Imbiss ein reger Austausch zwischen den Landwirten statt.

JOHANNA FELLNHOFER, KOMMUNIKATION, SAATBAU LINZ



Feldtag Weikendorf – Sortenschau auf 4 ha

Bei Zuckerrübe hoch gestecktes Ziel erreicht

Zielstrebig, konsequent, erfolgreich – diese Eigenschaften beschreiben Piet van VOORDEN, langjähriger Verkaufsleiter von SESvanderHave am besten.

Ab September 2015 genießt Piet van VOORDEN den wohlverdienten Ruhestand. Gemeinsam konnten wir 2014 die Marktführerschaft der SAATBAU LINZ bei Zuckerrübensaatgut in Österreich erreichen und das konsequent verfolgte Ziel von über 30 % Marktanteil feiern.

Für den neuen Lebensabschnitt wünschen wir Piet alles Gute und viel Freude!

Im Dezember 2014 wurden die Zuckerrübensorten INGE und BIDOS in Österreich registriert. INGE ist eine ertragsbetonte Sorte mit hohem Zuckergehalt, die sehr hohe Zuckererträge erreicht. BIDOS ist eine gegenüber Nematoden (*Heterodera schachtii*) tolerante Spezialsorte, die aber auch auf nicht von Nematoden befallenen Flächen hohe Rübenerträge bringt. Aktuell in Prüfung stehen die Sorten FELIX, WILLI und PINGUIN.

RAIMUND BRANDSTETTER, PRODUKT-MANAGEMENT ZUCKERRÜBE, SAATBAU LINZ



Die Freude über die Erreichung des Ziels wurde in Form einer Torte ausgedrückt.

EXPERTE IN SAATGUT- UND LEBENSMITTEL-AUFBEREITUNG

- Erzeugung von Maschinen zur Reinigung, Sortierung, Beizung, Trocknung und Förderung von körnigen Produkten
- Planung und Errichtung von Anlagen zur Saatgut- Aufbereitung und Lagerung
- Weltweites Vertriebs- und Servicenetz

CIMBRIA HEID GMBH
Heid-Werkstrasse 4 | 2000 Stockerau | AUSTRIA
Tel: +43 2266 699-0 | Fax: +43 2266 65590
E-mail: heid@cimbria.at | www.cimbria.com



FÖRDERUNG | TROCKNUNG | SAATGUT-AUFBEREITUNG | ELEKTRONISCHE SORTIERUNG | LAGERUNG | TURNKEY-PROJEKTE



Geschäftsführerwechsel bei SAATBAU POLSKA

Mit Ende Mai 2015 übergab Direktor Paweł DAŃCZUK die Geschäftsführung der SAATBAU POLSKA, vormals „CENTRALA NASIENNA Środa Śląska“ an Zygmunt KRÓL.

Paweł DAŃCZUK kann auf erfolgreiche 18 Jahre Maiszüchtung und 26 Jahre Saatgutproduktion und -vertrieb in Polen zurückblicken, eine Zeit in der sich die Landwirtschaft in Europa und damit auch in Polen gravierend verändert hat.

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Ein Glücksfall war das Zusammentreffen der SAATBAU LINZ mit der damaligen „CENTRALA NASIENNA Środa Śląska“ im November 2007.

Die SAATBAU LINZ war damals auf der Suche nach einem Partner in Polen um die Erfolge der eigenen Maiszüchtung sowie Sorten verschiedener Kulturarten, die für den polnischen Markt geeignet erschienen, dort vermarkten zu können.

Genau zu diesem Zeitpunkt war der Betrieb in Środa Śląska mit fünf Saatgutproduktionsbetrieben und einem Lagerstandort sowie mit über 100 Mitarbeitern zur Privatisierung ausgeschrieben.

Nach einem Jahr der Besichtigungen, Kalkulationen und Verhandlungen bekam die SAATBAU LINZ den Zuschlag und im Schatzministerium in Warschau wurde am 7. Juli 2009 der Kaufvertrag von Schatzminister Aleksander GRAD und Obmann Hans ECKER unterfertigt.

Seitdem ist die SAATBAU LINZ mit



inzwischen 95 % der Anteile Eigentümerin der SAATBAU POLSKA, vormals CENTRALA NASIENNA Środa Śląska. In dieser Zeit lernten wir Direktor Paweł DAŃCZUK näher kennen und schätzen.

Er stand damals bei den Verhandlungen im Hintergrund und zog doch die Fäden.

Im Auftreten war er immer bescheiden, hatte in allen Angelegenheiten ein schnelles Auffassungsvermögen, wusste die Ereignisse gut einzuschätzen, strahlte Kompetenz und Wissen aus und konnte mit wenigen Worten die „Sache“ auf den Punkt bringen.

Wir haben sein Interesse an einer engen Bindung gespürt und er hat bei seinem Besuch der SAATBAU LINZ im August 2008 erkannt, dass unsere beiden

Geschäftsmodelle gut zusammenpassen. Die hervorragenden Jahresergebnisse der SAATBAU POLSKA seit 2009 bestätigen einerseits die gute Führung der Geschäfte und andererseits die gute Kooperation zwischen den Standorten in Polen und in Österreich.

Herr Direktor Paweł DAŃCZUK übergab Ende Mai die Geschäftsführung der SAATBAU POLSKA in jüngere Hände und damit mittlerweile acht Betriebsstandorte mit einer Saatgutproduktionsfläche von ca. 6.000 ha.

Was hat Direktor DAŃCZUK erfolgreich gemacht, was hat er anders gemacht, denn keiner der ehemaligen „CENTRALA-Betriebe“, so hießen sie im Volksmund, war so erfolgreich wie Środa Śląska?

Portrait von Direktor Paweł DAŃCZUK

Die Familie stammt aus der Gegend um Lemberg in der heutigen Ukraine und kam nach dem 2. Weltkrieg nach Nowa Wieś in der Nähe von Głubczyce (Woiwodschaft Oppeln), wo Paweł DAŃCZUK 1949 geboren wurde.

Nach dem Abitur entschied er sich für das Studium der Landwirtschaft in Wrocław, das er mit Bestnoten beendete und mit seiner Diplomarbeit „Selektion und Kreuzung von Inzuchtlinien nach biometrischen Eigenschaften“ empfahl er sich für die Position eines Mais-spezialisten in der Maiszuchtstation Kobiersyce nahe Wrocław.

DAŃCZUK war dann 18 Jahre Mais-züchter. In dieser Zeit hat er sich durch zwei Postgraduate-Studien im Bereich Betriebswirtschaft und Management sowie durch ein Studium in den USA zu den Themen Marketing und Business weitergebildet, die ihm dann später bei der Führung der CENTRALA NASIENNA sehr nützlich waren.

Ab Dezember 1990 leitete Paweł DAŃCZUK die CENTRALA NASIENNA Środa Śląska in Niederschlesien (damals Unternehmen für Pflanzenzüchtung und Saatgut Wrocław), zu der zu dieser Zeit fünf Saatgutaufbereitungsbetriebe und drei Pflanzenzuchtbetriebe gehörten. In den nächsten Jahren entwickelte und modernisierte Direktor



Direktor Paweł DAŃCZUK

DAŃCZUK den Betrieb konsequent. Es war ihm immer ein Anliegen die fünf Betriebsstandorte möglichst auf den neuesten Stand der Technik zu bringen.

Am 1. Jänner 2001 wurde gemäß des „Gesetzes zur Privatisierung und Kommerzialisierung staatlicher Unternehmen“ das Unternehmens CN Środa Śląska in eine GmbH umgewandelt. Damit war der Wandel von der kommunistischen Struktur zur kapitalistischen Ausrichtung des Unternehmens vollzogen. Allerdings gehörten 100 % der Anteile dem Staat.

Nach der Übernahme des Unternehmens durch die SAATBAU LINZ 2009 beschleunigte die Unabhängigkeit von staatlichen Einflüssen den Eifer an der Weiterentwicklung des Unternehmens – Direktor DAŃCZUK nahm die neuen Ideen von „Linz“ gerne auf und

setzte sie nach seinen Maßstäben um. Auffallend waren immer die exzellente Führung seiner Mitarbeiter, bei denen er ein hohes Ansehen genießt, sein Einschätzungsvermögen in der Saatgutproduktion und der faire Umgang mit seinen Produzenten.

Direktor DAŃCZUK war langjähriges Mitglied der Sortenzulassungskommission, hat einen sehr guten Ruf bei den polnischen Pflanzenzüchtern und im gesamten Saatgutwesen Polens und war maßgeblich an der Einführung der gesetzlichen Grundlagen für die Nachbaulizenz beteiligt. Die Eigentümer und die Mitarbeiter der SAATBAU LINZ bedanken sich für seine hervorragende Arbeit und für die erfolgreiche Zusammenarbeit recht herzlich und wünschen ihm nun mehr Zeit für seine Familie und seine Hobbies.

KARL FISCHER, KONSULENT

SAATBAU POLSKA – in der SAATBAU-Gruppe ein Juwel

Hervorragende Jahresergebnisse, Stabilität und Kontinuität, positive Ausstrahlung, die sich auf alle überträgt die mit ihr in Berührung kommen – dafür steht die SAATBAU POLSKA. Es war ein sehr guter Beschluss der Funktionäre, die CENTRALA NASIENNA Środa Śląska zu übernehmen, der aber Mut erforderte, waren es doch fünf Saatgutproduktionsbetriebe und über 100 Mitarbeiter, die in das Unternehmen zu integrieren waren. Wie viel Risiko steckt in dieser weitreichenden Entscheidung, war die Frage. Der Erfolg für beide Seiten ist eng mit einer Person verbunden – Herrn Direktor Paweł DAŃCZUK. Es ist mir ein Anliegen auch auf diesem Weg Danke zu sagen an eine herausragende Persönlichkeit des polnischen Saatgutwesens.

Danke, Paweł DAŃCZUK!

HANS ECKER, OBMANN SAATBAU LINZ

Willkommen

Mit Zygmunt KRÓL konnte ein kompetenter Nachfolger von Paweł DAŃCZUK gefunden werden.

Nachdem Herr KRÓL die Landwirtschaftliche Universität in Wrocław als Master of Agriculture Science absolviert hatte, sammelte er über mehrere Jahre Erfahrungen bei den Firmen MONSANTO, LOCHOW-PETKUS und zuletzt bei der Firma SYNGENTA als Getreide-manager und Verkaufsleiter.



Neuer Geschäftsführer Zygmunt KRÓL

Neue Tochterfirma DONAU SAAT ROMANIA

Die DONAU SAAT wurde 2014 von den beiden österreichischen Unternehmen SAATBAU LINZ und PROBSTDORFER SAATZUCHT gegründet.

DONAU SAAT profitiert von der langjährigen Erfahrung beider Mutterfirmen in den Bereichen Züchtung und Vertrieb von Saatgut. DONAU SAAT ist dadurch in der Lage, für alle in Rumänien relevanten Kulturarten ein breites Sortenportfolio anbieten zu können. Dieses Angebot umfasst die neuesten Züchtungen sowohl für die Herbstsaat bei Weizen, Gerste, Triticale als auch für den Frühjahrsanbau bei Mais, Sonnenblumen und Sojabohne.

Sonnenblume

Daneben führt DONAU SAAT auch das Sonnenblumenzüchtungsprogramm weiter, das unter Quality Crops bekannt und erfolgreich war. Durch die Kooperation der beiden österreichischen Unternehmen verstärkt DONAU SAAT die Marktposition als Saatgut-Vollanbieter in Rumänien. Im Gegenzug profitieren die beiden österreichischen Gesellschaften von der neu erworbenen Sonnenblumengenetik durch den Verkauf in ganz Europa.

Neben Rumänien sind aus diesem Züchtungsprogramm bereits auch in anderen Märkten Sorten registriert, so zum Beispiel in Russland, Ukraine und Serbien.

Motivation

Verlässliche Partner für Landwirte zu sein und als Spezialisten in der Beratung bekannt zu werden – das sind unsere Ansprüche, mit denen wir uns

zukünftig der rumänischen Landwirtschaft widmen wollen. Der rumänische Markt bietet das Flächenpotenzial für ein nachhaltiges und konstantes Wachstum mit Genetik aus der Saatzucht Donau und von SAATBAU LINZ.

Mitarbeiter und Märkte

Aktuell bearbeiten neben dem Geschäftsführer Calin MIHOC und der Marketing- und Verkaufsleiterin Alina VOLINTIRU zehn Mitarbeiter den Markt in Rumänien. Herr Dr. PARVU und Frau TEODORESCU sind in der Sonnenblumenzüchtung beschäftigt. Josef SCHNEIDER begleitet aus Österreich und vorort die DONAU SAAT in ihrer Entwicklung am Markt.

Im Frühjahr 2015 konnten wir den rumänischen Markt bereits mit über 20.000 U Sojabohnen beliefern, Qualität aus Österreich war gefragt. Vor allem im späten Reifebereich (0 – 2) konnten wir den Markt bedienen – in gewohnter Fix-Fertig Qualität.

Auch Maissaatgut wird angeboten, jedoch ist der rumänische Markt von allen großen Züchtern heiß umkämpft – umso wichtiger ist es, unsere Nischen und Chancen zu suchen um in diesem riesigen Markt eine kleine Rolle zu spielen. Sowohl Genetik aus der SAATBAU LINZ als auch Lizenzsorten aus anderen Züchterhäusern wurden in Rumänien platziert, wir hoffen auf gute Ernteergebnisse.

Ausblick

Spannend wird auch die bevorstehende Raps- und Wintergetreidesaison – wir rechnen fest damit, dass die Genetik aus dem Hause SAATZUCHT DONAU hier gut mithalten kann! Körnerrops GRAF, die Gerste CARMINA sowie die Weizensorten AMICUS, BALITUS, VULCANUS und ANGELUS sollen wichtige Sorten im rumänischen Markt werden.

HANSJÖRG SCHLICHTNER, GESCHÄFTS-EINHEIT WEST- UND SÜDOSTEUROPA, SAATBAU LINZ



Besichtigung im Sonnenblumen-Zuchtgarten der DONAU SAAT in Rumänien von Vertretern der PROBSTDORFER SAATZUCHT und SAATBAU LINZ

SAATBAU – jetzt auch bei Facebook – schon „Gefällt mir“ gedrückt?

Social Media Plattformen sind mit ihren vielfältigen Ausdrucksformen weiter im Vormarsch. In Österreich ist Facebook mit mehr als 3,4 Millionen Nutzern – Tendenz steigend – an der Spitze dieser Medien.

Als innovatives Unternehmen wollte sich die SAATBAU LINZ diesem Trend natürlich nicht weiter entziehen, darum wurde Mitte Februar 2015 ein junger, Facebook-affiner Praktikant eingestellt, um die Möglichkeiten des Web 2.0 für die SAATBAU LINZ zu beleuchten.

Während führende internationale Unternehmen der Saatgutbranche seit Jahren erfolgreich Social Media für Informations-, Werbe- und Verkaufszwecke nutzen, wird mit Facebook & Co in österreichischen Saatgutunternehmen nur wenig gearbeitet.



Die SAATBAU LINZ sieht im Einsatz von Social Media wie z.B. Facebook ein weiteres Instrument, den Kunden, Partnern und Mitarbeitern die Möglichkeit zu geben, mit der Marke SAATBAU in Verbindung zu treten.

Ein weiteres Ziel ist es, Informationen über das Unternehmen SAATBAU und deren Produkte „in time“ an ein junges, internetaffines Publikum zu bringen und ihm auch die Möglichkeit zu geben



mit der SAATBAU LINZ oder anderen Nutzern zu interagieren.

Mitte April 2015 ging schließlich die offizielle SAATBAU-Facebookseite online, sie ist unter dem Link www.facebook.com/saatbaulinz im Internet zu finden. Der Inhalt der geposteten Beiträge auf Facebook reicht von aktuellen Angeboten, Produktwerbung über Vorstellung von Arbeitsbereichen der SAATBAU bis zu Personal Recruiting.

Auch werden für den Facebook-Auftritt regelmäßig Kurzvideos zu verschiedenen Themen produziert.

Um diese Videos leichter zu verbreiten wurde auch ein Youtube Kanal erstellt, wo alle Videos der SAATBAU LINZ jederzeit nachgesehen werden können.

Mittlerweile hat die Seite der SAATBAU LINZ über 800 „Gefällt mir“-Angaben. Unser nächstes Ziel ist es, bis Jahresende 1.000 Fans für uns zu begeistern.

DAVID BUCHBERGER, KOMMUNIKATION, SAATBAU LINZ



Wir laden Sie ein!

Informationen der SAATBAU LINZ

Information und Beratung sind wichtige und zudem kostenlose Serviceleistungen der SAATBAU LINZ. Nutzen Sie unser Angebot bei den folgenden Veranstaltungen. Unsere Agrarexperten beantworten gerne Ihre Fragen.

Von der Saat bis zur Ernte

Gerade rechtzeitig vor dem Herbstanbau ist es uns gelungen mit hochkarätigen Partnern der Landtechnikindustrie gemeinsame Informationsveranstaltungen zu organisieren. Am *Montag, 24. August 2015* um *19.00 Uhr* laden wir zur Informationsveranstaltung zum Getreideanbau „Von der Saat bis zur Ernte“ bei der Firma PÖTTINGER (Industriegelände 1, 4710 Grieskirchen) ein.

Am *Dienstag, 25. August 2015* findet um *19.00 Uhr* eine Fachtagung bei CNH Industrial Österreich (Steyrer Straße 32, 4300 St. Valentin) statt.

Karpfhamer Rottal-Schau

Besuchen Sie uns am Karpfhamer Volksfest (Rottal-Schau) vom *28. August* bis *1. September 2015*. Im Block 5 des Freigeländes in der Nähe des Haupteinganges informieren wir über unser aktuelles Sortiment. Die Mitarbeiter der SAATBAU LINZ stehen für alle Fragen zur Sortenwahl und Bestandesführung gerne zur Verfügung.

Rieder Messe

Vom *9. bis 13. September 2015* öffnet die Rieder Messe, die internationale Landwirtschafts- und Herbstmesse, ihre Pforten. Die SAATBAU LINZ präsentiert sich wie immer in der Saatguthalle 20 am Stand 20012 mit dem neuen Messestand und zeigt ihr breites Sortiment von jeder Kultur. Nutzen Sie die Mög-



Wir freuen uns auf interessante Gespräche bei den Veranstaltungen.

lichkeiten, sich umfassend über die Ansprüche unserer Spitzensorten zu informieren. Hochwertiges Qualitätssaatgut ist die Basis für die Pflanzenproduktion. Mit dem Kauf von Originalsaatgut legen Sie die Grundlage, dass die Pflanzenzüchtung auch weiterhin verbesserte Sorten entwickelt, von denen Sie als Landwirt profitieren. Außerdem stehen Ihnen am Stand auch die SAATBAU ERNTEGUT mit den lukrativen Angeboten des Vertragsanbaus von RAPSO bis zu Kräutern und Gewürzen, sowie die SAATBAU PREISGUT mit interessanten Informationen zur Preisabsicherung zur Verfügung.

Mit der BIOWELT in Halle 30 wird es heuer erstmals auch einen Themenschwerpunkt Bio geben, bei der die SAATBAU LINZ ihr spezielles Angebot an Bio-Saatgut für den Herbstanbau 2015, spezielle Bio-Beratung und lukrativen Vertragsanbau präsentiert.

Silomaisfeldtag Lamplmairgut

Am *16. September 2015* laden wir Sie sehr herzlich zum Grünland- und

Silomaisfeldtag am Lamplmairgut (Neumarkt i.M.) ein.

Bio-Messe in Wieselburg

Neu ist heuer auch die Bio-Messe in Wieselburg vom *22. bis 23. November 2015*. Auch hier wird die SAATBAU LINZ mit einem eigenen Stand zum Thema Bio-Saatgut, Bio-Ackerbauberatung und Bio-Vermarktung vertreten sein.

Austro-Agrar in Tulln

Vom *25. bis 28. November 2015* findet die Austro Agrar in Tulln statt. Hier sind wir bereits gerüstet für den Frühjahrsanbau 2016. In Tulln präsentieren wir die aktuellen Versuchsergebnisse bei Mais und stellen die Spitzensorten von Soja, Mais und Sommergerste zum Frühjahrsanbau 2016 vor.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch bei den verschiedenen Veranstaltungen und auf interessante Gespräche. Weitere Informationen unter www.saatbau.com

ANNAMARIA SINGER, MARKETING,
SAATBAU LINZ

Drucksache – Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Bei Unzustellbarkeit zurück an
SAATBAU LINZ, Schirmerstraße 19,
4060 Leonding

AUTOREN

RAIMUND BRANDSTETTER, SAATBAU LINZ
MAXIMILIAN GÜNTHER BREINER, BOKU
DI JOHANN BIRSCHITZKY, SAATZUCHT DONAU
DAVID BUCHBERGER, SAATBAU LINZ
REINHARD ELFRICH, K+S KALI GMBH
JOHANNA FELLNHOFER, SAATBAU LINZ
KARL FISCHER, KONSULENT
KARL FISCHER, SAATBAU LINZ
BERNHARD KAIBLINGER, SAATBAU PREISGUT
JOSEF MATUSCHKA, SAATBAU LINZ
LUKAS NADERER, BOKU
RUDOLF NATTER, SAATBAU ERNTEGUT
IRMGARD NEUMAYER, SAATBAU LINZ
HANSJÖRG SCHLICHTNER, SAATBAU LINZ
DR. MARKUS SCHNEIDER, SYNGENTA AGRO GMBH
ANNAMARIA SINGER, SAATBAU LINZ
DOMINIK STIFTINGER, SAATBAU LINZ
FARZANEH TAASSOB-SHIRAZI, BOKU

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger: SAATBAU LINZ,
A-4060 Leonding, Schirmerstraße 19,
Tel. +43 (0)732 389 00-0 | Fax +43 (0)732 385 815
Verantwortlich für den Inhalt im Sinne des Presse-
gesetzes: Dipl.-Ing. Irmgard NEUMAYER. Für namentlich
gezeichnete Beiträge ist der Autor verantwortlich.
Offenlegung nach dem Mediengesetz: Fachinformation
für alle Mitglieder der SAATBAU LINZ, Agrargenossen-
schaften, Saatguthändler, Agrarbehörden (Kammern),
Agrarische Schulen, Universitäten, Zucht- und
Forschungsstätten im In- und Ausland.

Anzeigen direkt über den Verleger: SAATBAU LINZ
Inform erscheint in zwangloser Folge mindestens
2-mal jährlich. Auflage: 12.500 Stück